



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

178 (19.4.1937) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-280118](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-280118)

Jawaharlal Nehru:

Der „erste Gentleman“ Indiens

Vorkämpfer der indischen Freiheitsbewegung / Student in Oxford / 5 Jahre Gefangener für eine große Idee

Bombay, im April.

In den nächsten Tagen fällt in Indien eine für England schwerwiegende Entscheidung...

Wenn in diesen Tagen der Kongress zusammentritt, wird darüber entschieden werden müssen, ob aus Neue der Kampf um Indiens Freiheit ausbrechen soll...

Wer ist dieser Jawaharlal Nehru?

Er ist 43 Jahre alt, und die Indier, die selber fühlen, doch leidenschaftlichen Stimme lauschen...

Schulkamerad des englischen Königs

Man könnte denken, daß dieser gefährliche Umstürzler der „öffentliche Feind Nr. 1“ des Imperiums sei...

Ein Gefangener reißt nach Europa

Nein, Nehru haßt nicht die Engländer, und die Engländer haßen nicht Nehru. Die Feindschaft zwischen ihnen ist eine unpersonliche politische Gegnerschaft...

lin schwer erkrankte. Daraufhin haben die Engländer den Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung...

Am Bahnhof wurden ihm zu Ehren uralte indische Lieder gesungen, und seine Landeleute bekränzten das in der Gefangenschaft ergraute Haupt...

Ein stolzes Urteil über den Führer

„Glänzend bewährt und vollends würdig“ / Adolf Hitlers Einreichung zum Eisernen Kreuz I. Klasse

Berlin, 18. April.

Das Heeresarchiv Potsdam hatte anlässlich der Feier zur Errichtung der Heeresarchive eine Schau von Dokumenten zusammengestellt...

„Gefreiter (Kriegsfreiwilliger) Hitler, 3. Kompanie. Hitler ist seit Aufmarsch beim Regiment und hat sich in allen mitgemachten Gefechten glänzend bewährt...

viele und verehrte Freunde habe. Einige Wochen später kehrte er nach Indien zurück und meldete sich im Gefängnis...

Politische Gegnerschaft — persönliche Hochachtung

In England schätzte man die edle und reine Individualität des indischen Freiheitskämpfers hoch ein. In politischer Hinsicht kämpft man mit allen Mitteln gegen seinen, dem britischen Reich verhängnisvollen Einfluß...

Das ist eben — Indien! (Rohdruck, auch auszugweise, verboten.)

wohl im Stellungskrieg als auch im Bewegungskrieg Vorbildliches an Kaltblütigkeit und Schneid und war stets freiwillig bereit...

Hitler erhielt das E. K. II für tapferes Verhalten in der Schlacht bei Tannenberg am 2. Dezember 1914. Ich halte Hitler für vollends würdig zur Auszeichnung mit dem E. K. I. Klasse.

Mit welchem Stolz können wir Deutschen allein angeblickt dieses glänzenden Zeugnisses aller Welt sagen: Das war und das ist: unser Führer!

Am 20. April Parade in Berlin

Uebergabe von 90 Fahnen durch den Führer Berlin, 18. April. Am 19. April übergibt der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht an Truppen der drei Wehrmachtteile 90 Fahnen und

Moskau dankt dem Kardinal von Mecheln für seine Unterstützung

Belgiens Volksprediger wittern „Morgenluft“ (Von unserem Brüsseler Vertreter)

Y. Brüssel, 18. April. Ein Aufruf der belgischen kommunistischen Partei zur Bildung eines „Demokratischen Verbandes“ in Belgien wendet sich in Worten des Dankes an den Kardinal von Mecheln...

Die Dankadresse der Volksbewegungen an den Herrn Kardinal von Mecheln bedarf keines besonderen Kommentars, denn, sie spricht für sich selbst, und diese Verbeugungen Moskaus vor dem Kardinalshut sollten auch von den Stellen verstanden werden, die sie unmittelbar berühren...

London, 18. April. Das englische Handelsministerium hat in einer Verlautbarung eine Anordnung über die notwendigen Anweisungen für die Schiffsahrt im Zusammenhang mit der in Kraft tretenden Seekontrolle der spanischen Küste erlassen...

Der Duce hat angeordnet, daß in der neuen Stadt Pontinia, im ehemaligen Gebiet der Pontinischen Sümpfe, eine Straße nach dem deutschen Ingenieur von Donat genannt werden soll. Ingenieur von Donat hat sich gegen Ende des vorigen Jahrhunderts besondere Verdienste um die Urbarmachung und Befruchtung dieses Gebietes erworben.

Standarten. Der feierliche Akt beginnt um 18.30 Uhr auf dem Wilhelms-Platz und endet nach dem Großen Zapfenstechen und Barchinamarsch gegen 20 Uhr.

Am 20. April findet ähnlich wie im Vorjahr um 11 Uhr wieder die nunmehr zur Tradition werdende große Parade statt. Für die Paradeauffstellung sind die Straßen unter den Linden (westlich der Wilhelmstraße), die Charlottenburger Chaussee und der Königsplatz vorgesehen.

Das Programm der Vereidigungsfeier am Geburtstag des Führers

München, 18. April.

Die Vereidigung der Politischen Leiter, Walter und Marie, die seit Jahresfrist zu einem Amt in der Bewegung berufen worden sind, wird auch in diesem Jahr dem Geburtstag des Führers den Ausklang geben.

Hier werden 700 Politische Leiter und 1500 Frauen vereidigt werden. Nach dem Aufmarsch der Fahnen und Standarten, der kurz nach 9 Uhr erfolgt, betreten Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Gauleiter Adolf Wagner den Platz.

Um 21 Uhr erfolgt die Ankunft des Stellvertreters des Führers, der unter Fanfarenstößen der SA sich zur Rednertribüne begibt. Dort meldet ihm Reichsausbilder Goebbels die zur Vereidigung angetretenen Politischen Leiter.

Gleichzeitig werden in der Aufstellungshalle 1.6500 Walter und Marie aus der Hauptstadt der Bewegung ebenfalls ihren Eid auf Adolf Hitler ablegen. Die Aufstellungshalle wird ebenso wie alle anderen Vereidigungshäuser im Reich durch Rundfunk mit dem königlichen Platz verbunden sein.

ihre Dankadresse an den Herrn Kardinal zur besseren Wirkung ihrer Anbiederungsversuche nicht eine Liste der in Spanien von den Kommunisten erschossenen Priester beifügen möchte. Vielleicht läßt sich der Kardinal dadurch nochmal rühren.

Ab Dienstag 0.00 Uhr Seekontrolle

Paris, 18. April.

Im amtlichen Gesichtsblatt ist am Samstag der nach den Bestimmungen der Verordnung vom 8. April 1937 vorgesehene Erlass über die Inkrafttreten der Maßnahmen zur Kontrolle der Nichtmischungspolitik veröffentlicht worden. Die Kontrolle tritt danach am 20. April 1937, um 0.00 Uhr, in Kraft.

Das französische Marineministerium rüft im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der Kontrolle Ausführungsbestimmungen, wonach sich jedes Schiff mit einer für Spanien bestimmten Ladung in einem sogenannten Kontrollhafen zu melden hat.

London, 18. April. Das englische Handelsministerium hat in einer Verlautbarung eine Anordnung über die notwendigen Anweisungen für die Schiffsahrt im Zusammenhang mit der in Kraft tretenden Seekontrolle der spanischen Küste erlassen...

Das englische Handelsministerium hat in einer Verlautbarung eine Anordnung über die notwendigen Anweisungen für die Schiffsahrt im Zusammenhang mit der in Kraft tretenden Seekontrolle der spanischen Küste erlassen...

Deutschlandreise Riccis

Teilnahme an den Feiern des 1. Mai in Berlin

Berlin, 17. April.

Im Geiste der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Hitler-Jugend und der faschistischen Jugend wird der Jugendführer Italiens, Staatssekretär Ricci, mit 25 Basilla-Offizieren einer Einladung des Jugendführers des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, zu einer Deutschlandfahrt in der Zeit vom 24. April bis 3. Mai 1937 Folge leisten.

Der Jugendführer Italiens hat schon im Winter 1935/36 die Hitler-Jugend in Deutschland besucht. Wie erinnerlich, war Baldur v. Schirach im September vergangenen Jahres mit 500 Hitlerjungen aus allen Gebieten Deutschlands als Gast von Staatssekretär Ricci in Italien.

Der Plan zu der Deutschlandreise geht auf eine persönliche Unterhaltung des Ministerpräsidenten Mussolini mit Baldur v. Schirach zurück, die im September vorigen Jahres in Rom stattfand. Es wurde dabei dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß den Jugendführern beider Länder ein wirklicher Einblick in die Verhältnisse des befreundeten Volkes gegeben werden möchte.

treffen die italienischen Gäste am 24. April in München vormittags ein. Am 25. April werden Staatssekretär Ricci und Baldur von Schirach nach Münster fliegen und verbunden mit einer Fahrt durch das Ruhrgebiet und einer Grubenfahrt auch an einer Jüngerarbeiter-Rundgebung in Gelsenkirchen teilnehmen. Am 26. April ist ein Aufenthalt in Hamburg und am 27. April ein Besuch der Ordensburg Erffensee vorgesehen. Von hier aus werden die italienischen Gäste eine zweitägige Ostpreußenfahrt unternehmen und am 30. April nach Berlin kommen, wo sie an den Feiern des 1. Mai, insbesondere der Jugendkundgebung und am 2. Mai an den Hallensport-Weitskämpfen der Berliner Hitler-Jugend in der Deutschlandhalle teilnehmen.

Auf der Deutschlandfahrt wird dem italienischen Jugendführer und seinen Offizieren ein Bild von der gesamten Arbeit der Hitler-Jugend vermittelt werden.

Don-Donat-Straße in Pontinia

Ehrung eines deutschen Ingenieurs Rom, 17. April.

Der Duce hat angeordnet, daß in der neuen Stadt Pontinia, im ehemaligen Gebiet der Pontinischen Sümpfe, eine Straße nach dem deutschen Ingenieur von Donat genannt werden soll. Ingenieur von Donat hat sich gegen Ende des vorigen Jahrhunderts besondere Verdienste um die Urbarmachung und Befruchtung dieses Gebietes erworben.

Der letzte Tag d... hollischen National... während Rüblich... von der Partei... den Teilen der... hat ein treffen, w... hat gesamte badi... von aller Gliederu... großen Festhallen... Partei für den Kan... werden Monate e... Strafen der festlic... wachstieren lange... 3 und des Reich... den Zeit stellt die... neue Kampfstätte... Bewegung, den Tr... der die — jeder an... führung Robert W... Jahren für ein na... land kämpften und... für die hohen Ziele... läßt auf den Reich... Kienberg weist. A... leben sie nicht B... klingen, sondern nur... is es bis zum h... Wenn man so d... der Politischen Ho... SS-Führung... jenseit des Reichs... wahren Gliederung... dann sieht ma... mit denen man... einmal Schulter an... und der verhafteten... Gruppe die größte... Hitler und Zeiten... Erinnerungen we... des Kampfes um... in niemals in Be... mit Se. sich tief in... Punkt 9.30 Uhr... Sogner in Begl... Gauleiters Röhn... er durch die Mitte... Kameraden, die mi... Nachübernahme b... als nationalsozialis... der. Nach dem Pa... unterländische Dar... tungs lebend ange... und Gauleiter V... gang dann mit her... es genest der Tot... des Krieges und a... Deutschland ihr Le... von seinen Gefen... Die Parole für d... Dann nimmt der... richtungswesen... lebende Gedankeng... Das bedeutet die... von Baden für un... für den einzelnen... wahren Parteigenoss... was sie nicht ande... für die Verantwortl... den einzelnen beu... die Ergebnisse die... sind schon. Auch d... hat unter uns hätt... der Idee im Jab... lennte in Partei v... wahren und dar... setzen. Wenn wir voll... Jahre zurückblicken... nicht übersehen. I... wahren Sieg abg... mit einer inneren U... n sich dem Gescheh... hat. Daraus ergeb... nicht verschließen w... Diese sind: Planc... nationalsozialistische... ihm kraftvollen... erhaltungen über... Einste erobert. Alle... daß diese junge Be... nicht behalten kan... lichen, die geistige... und wieder vorzub... der Nationalsozi... der Gegner übertra... wöhnt, daß die W... die Gefahr lausen... in andere abguteil... in Unerfahrenheit

Robert Wagner vor seinen Mitarbeitern

Paroleausgabe für die kommenden Monate des Kampfes und der Arbeit

(Drahtbericht unseres am Goutag teilnehmenden Bewegungsschriftleiters)

F.K.H. Karlsruhe, 18. April.

Der letzte Tag des großen Goutreffens der höchsten Nationalsozialisten ist angebrochen. Während feierlich neue Sonderzüge mit Männern der Partei und ihren Gliederungen aus allen Teilen der Südwertmark in der Gauhauptstadt eintrifften, versammelte sich um 9.30 Uhr das gesamte badiische Führerkorps der NSDAP aus aller Gliederungen zu einer Tagung im großen Festhallsaal, um vom Gauleiter die Parole für den Kampf und die Arbeit der kommenden Monate entgegenzunehmen. In den Reihen der feierlich geschmückten Gauhauptstadt marschieren lange Kolonnen der SA, SS, der NS und des Reichsarbeitsdienstes. Zur gleichen Zeit stellt die Festhalle, jene alte und vermauerte Kampfstätte der nationalsozialistischen Bewegung, den Treffpunkt all jener Männer dar, die — jeder an seinem Platz — unter der Führung Robert Wagners seit 5, 8, 10 und 12 Jahren für ein nationalsozialistisches Deutschland kämpfen und heute immer noch kämpfen für die hohen Ziele, die uns der Führer alljährlich auf den Reichsparteitagen der NSDAP in Nürnberg weist. Als diese Männer antraten, lobte sie nicht Verdienst und Kempter vor Augen, sondern nur Opfer und Pflichten. Und es ist bis zum heutigen Tage geblieben.

Wenn man so die Augen über die Reihen der politischen Hohensträger der Partei, der SA, SS-Führung und Führer der Hitlerjugend, des Reichsarbeitsdienstes und all der anderen Gliederungen der Bewegung gleiten läßt, dann sieht man so viele vertraute Gesichter, mit denen man irgendwo und irgendwann einmal Schulter an Schulter stand, als es galt, in der verhassten und verfluchten Oppositionswuppe die größte politische Bewegung aller Völker und Zeiten zu schaffen.

Erinnerungen werden wach an all die Jahre des Kampfes um die Macht, Erinnerungen, die niemals in Vergessenheit geraten werden, weil sie tief in die Herzen aller einprägten. Um 9.30 Uhr tritt Gauleiter Robert Wagner in Begleitung des stellvertretenden Gauleiters Böhm ein. Freudig begrüßt er durch die Mitte seiner alten Mitarbeiter und Kameraden, die mithalfen, schon lange vor der Machübernahme den Ruf des Gaues Baden als nationalsozialistische Hochburg zu begründen. Nach dem Fahneneinmarsch erklingt das niederländische Dankgebet, das vom Führerkorps lebend angehört wird. Der stellvertretende Gauleiter Böhm eröffnet die Tagung dann mit herzlichem Begrüßungswort. Er gedenkt der Toten der Bewegung, der Toten des Krieges und all derer, die für unser Deutschland ihr Leben hingaben. Nach diesem gedenken Gedanken erhebt sich das Führerkorps zu seinen Plätzen.

Die Parole für die Zukunft

Was nimmt der Gauleiter das Wort. Seiner richtungweisenden Rede entnehmen wir folgende Gedankengänge:

Das bedeuten die 12 Jahre der NSDAP im Gau Baden für unser Volk. Was bedeuten sie für den einzelnen Parteigenossen und die einzelnen Parteigenossinnen. 12 Jahre schon kennen wir nichts anderes als Arbeit und Sorge für die Verwirklichung der Idee. Was das für den einzelnen bedeutet, wird erst klar, wenn wir die Ergebnisse dieses Kampfes und Ringens vor uns sehen. Auch die Verweigerung und Kühnheit unter uns hätten nicht geglaubt, daß unser Idee im Jahre 1937 Wirklichkeit sein könnte in Partei und Staat, in den Organisationen und darüber hinaus in Millionen Herzen.

Wenn wir voll Genugtuung auf diese zwölf Jahre zurückblicken, so wollen wir doch eines nicht übersehen. Mächtig hat sich wohl mit unserem Sieg abgefunden, wenn auch nicht mit einer inneren Umkehr heraus, sondern weil sich dem Geschehen der Zeit äußerlich gefügt hat. Daraus ergeben sich für uns eine Reihe von Einsichten, denen wir uns auf die Dauer nicht verschließen wollen.

Ziele sind: Mancher hat sich gesagt, die nationalsozialistische Bewegung hat wohl in mächtigem Kraftvollen Anlauf die alten Weltanschauungen überrannt und die Macht im Hause erobert. Allein wir glauben nicht daran, daß diese junge Bewegung auf die Dauer die Macht behalten kann. Deshalb wollen wir verstehen, die geistige Führung des Volkes durch uns wieder vorzubereiten.

Wir Nationalsozialisten haben aber nicht nur die Gegner überrannt, wir haben auch die Gewißheit, daß die Bewegung nicht einen Augenblick Gefahr laufen wird, die geistige Führung zu verlieren. Diejenigen, die auf ungenügender Unerfahrenheit und Jugendlichkeit geredet

haben, sehen sich heute schon in ihren Spekulationen enttäuscht. Denn es steht heute außer Zweifel: Das gesamte geistige Leben unseres Volkes ist beherrscht durch die nationalsozialistische Bewegung. Wir wissen, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei mit ihrer Millionenorganschaft in vollkommener Gelassenheit und stolischer Ruhe die Entwicklung abwarten kann. Denn letzten Endes entscheiden nicht die Zahlen von papierernen Protesten, sondern allein die Zahl derer, die bereit sind, um die heiligsten Dinge des Lebens zu kämpfen und den letzten Einsatz zu wagen. Stürmischer Beifall antwortete diesen Worten des Gauleiters.

Die Aufgaben des Führerkorps

Ich glaube indessen nicht, so fuhr er fort, daß wir zu der letzten Entscheidung anzutreten brauchen, denn ich bin überzeugt, daß man auf der Gegenseite die eigene Kraft gut genug kennt. Ich bin überzeugt, daß unser Volk edel, stark und groß genug ist, um sich immer und ewig für die Nation zu entscheiden.

Dem Führerkorps fällt die Aufgabe zu, die Mitglieder der Partei, der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände dem unfruchtbareren Streik zu entziehen und sie für den tätigen Einsatz des soldatischen Kampfes und Ringens für unser Volk zu aktivieren. Jeder Träger des braunen Ehrenkleides, des Parteiabzeichens muß zum Kämpfer der Bewegung werden. Untätige Mitglieder, die nur ihren Beitrag zahlen, können auf die Dauer in der Partei nicht geduldet werden. Jeder hat in seiner täglichen Arbeit seinen soldatischen Einsatz zu beweisen. Jeder einzelne muß für die Idee tätig sein. Eine zweite Hauptaufgabe ist die Erziehung

einer verfeinerten Führerausslese. Sie allein verbürgt den Erfolg einer Bewegung. Drittens ist eine noch viel intensivere Schulung als in der Vergangenheit notwendig. Die Partei muß in den Stand versetzt werden, die großen Gedanken des Führers in die Wirklichkeit umzusetzen. Was bedeutet ein Amt im Staat, in der Wirtschaft, wenn nicht die Arbeit in der Partei vorausgeht, wenn die Partei unser Volk nicht geistig und weltanschaulich reif macht. Es gibt daher auch keine ehrenvollere Arbeit als die für unsere nationalsozialistische Bewegung.

Der Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz

Trotz des schlechten Wetters hielten bereits lange vor Beginn des großen Vorbeimarsches Tausende und aber Tausende von Volksgenossen den Adolf-Hitler-Platz, die Kaiserstraße und die angrenzenden Straßenzüge besetzt. Kein Regenschauer konnte sie auseinanderreiben. Stundenlang warteten schwertriefgelehnte Volksgenossen auf das Eintreffen des Stellvertreters des Führers. Schwarze Menschenmauern säumten die breite Kaiserstraße, und als dann gegen 16 Uhr ferne Heilrufe sein Eintreffen ankündigten, waren die Menschen nicht mehr zu halten. Aus allen Häusern, von allen Fenstern jubelten die Volksgenossen dem Stellvertreter des Führers zu, der in Begleitung von Gauleiter Robert Wagner ein großes Stück der Kaiserstraße bis zum Adolf-Hitler-Platz zu Fuß zurücklegte.

Im einfachen, schlichten Braumbomb, ohne Kopfbedeckung betrat der Stellvertreter des Führers einen erhöhten Platz, von dem aus er den Vorbeimarsch abnahm.

Stürmisch begrüßt wurde die Spitze der Marschkolonne des Gaues Baden der NSDAP, 20.000 Parteigenossen und Männer der Gliederungen marschierten hier durch die Straßen der Gauhauptstadt und an ihrer Spitze mar-

schierte der Gauleiter selbst. Der Händedruck zwischen Rudolf Heß und Robert Wagner sagte mehr, als tausend Worte zu können vermögen. Er zeugte von ihrer herzlichen Kameradschaft, die alle führenden Männer der Partei für alle Zeiten miteinander verbindet. Wie bei allen Aufmärschen der Partei, marschierte auch hier die SA an der Spitze. Nach dem Standardienblock, der von der Karlsruher SA-Standardie 109 angeführt wurde, folgte der Marschblock „Alle Garde“ und der Stab der NSDAP. Den vierten Marschblock der SA-Männer stellte die Brigade 153, die dem Stellvertreter des Führers von SA-Oberführer v. Haltenwang gemeldet wurde. Den nächsten Marschblock stellte das NSKK, worauf die Kolonnen der Politischen Leiter folgten. Unser Mannheimer Kreisleiter Pg. Dr. Roth führte die Marschteilnehmer aus den Reihen der politischen Hohensträger der Partei aus dem Kreis Mannheim am Stellvertreter des Führers vorbei. Hitler-Jugend und Reichsarbeitsdienst folgten, während Schutzstaffeln den Abschluß des über einstündigen Aufmarsches bildeten.

Rudolf Heß zeigt den wahren Weltfeind

Der Stellvertreter des Führers auf der Abschlußkundgebung des Gauges

In seiner Rede, die der Stellvertreter des Führers zum Abschluß des badiischen Goutages auf dem Festhalleplatz in Karlsruhe hielt, ging er einleitend auf die kommenden Wiedereröffnung der NSDAP ein, indem er u. a. ausführte: Die Aufgaben der Partei sind nicht, wie mancher Außenstehende früher glaubte prophezeien zu können, kleiner geworden nach der Machtergreifung, sie sind größer geworden, sie sind umfassender geworden und in ihrer Bedeutung bestimmt nicht geringer. Welche Leistung bedeutet allein das Winterhilfswerk mit seinen rund 400 Millionen Mark! Diese Leistung wie viele andere sind undenkbar ohne nationalsozialistische Führerschaft und Parteigenossenschaft. Viele haben aber auch als Helfer viel für die NSDAP getan, ohne Mitglied zu sein. Sie und alle die Volksgenossen, die sich in den Gliederungen und den angeschlossenen Verbänden der Bewegung unermüdet einsetzten, gezeitigt haben, werden in erster Linie nach dem 1. Mai in die NSDAP aufgenommen. Denn nach genau vier Jahren wird am 1. Mai die Mitgliedsbeschränkung aufgehoben. Damit steht vielen deutschen Volksgenossen wieder der Weg offen, sich einzureihen in die engste Gefolgschaft des Führers. Maßgebend für die Aufnahme werde nach wie vor nicht Stand, Rang, Geld oder Herkunft sein, sondern allein der Charakter, die bewiesene Einsatzbereitschaft, der Wille zur Mitarbeit.

Gegen die konfessionellen Störenfriede

Wie die Nationalsozialisten hier in Karlsruhe zusammenschließen in Kameradschaft, so steht das ganze deutsche Volk zusammen in einer großen Kameradschaft und diese Kameradschaft, so rief Rudolf Heß seinen Volksgenossen zu, dieses Zusammenhalten, diese endlich errungene wirkliche deutsche Einheit, sie wird nie wieder zerstört werden. Das mögen sich die gesagt sein lassen, die noch immer auf die alte deutsche Zwietracht hoffen, und mögen sich vor allem auch die gesagt sein lassen, die noch immer hoffen, die Religiosität unseres Volkes mißzubrauchen zu können zu politischen Zwecken, so wie sie einst diese Religiosität mißbrauchten zu politischen Zwecken. Wir haben es nicht vergessen, daß Parteien mit christlichem Mäntelchen ein Hand in Hand gingen mit marxistischen Gottesleugnern und Schändern der deutschen Ehre, wir haben es nicht vergessen, daß sie mit an der Herrschaft waren, als Deutschland schier unaufhaltsam dem Bolschewismus zutrieb. Wir haben es nicht vergessen, daß sie zu den baherfülltesten Gegnern des Nationalsozialismus gehörten; wir haben es nicht vergessen, daß sie mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln — und das waren nicht wenige und keine schwachen Mittel, denn damals beherrschten sie ja den Staat —, daß sie

mit allen Mitteln die einzige Partei bekämpften, die ihrem Wesen nach am entschiedensten antibolschewistisch ist. Sie waren die hoherechten Gegner der Partei, die schließlich den bolschewistischen Menschheitsfeind schlug, die jene schlug, die aus Prinzip Gott leugnen. Diejenigen aber, die selbst heute noch den Nationalsozialismus verachtet, oder offen angreifen, die Pamphlete gegen ihn verlesen lassen, diejenigen fragen wir: Habt ihr vergessen, daß der Bolschewismus, der Antipode des Nationalsozialismus, in Rußland und Spanien Kirchen in Ruin und Tanzdiele verwandelt, Kläre besudelt, Gotteshäuser niederbrennt, Priester und Nonnen hinfoltert? Habt ihr vergessen, daß es die größte Auszeichnung ist, die der Bolschewismus zu vergeben hat, wenn er jemanden zum „Ehrentotlosen“ ernannt? Wollen die Kirchen bestreiten, daß sie machtlos diesem Treiben ge-

genüberstanden und gegenübersehen? Sehen sie nicht, was Millionen sehen, daß der Nationalsozialismus zu einem ebenen Fels gegen diese Menschheitsgeißel geworden ist? Erkennen sie nicht, daß er allein es war, der in Deutschland die von jüdischem Bolschewismus verbeizte Menschen wieder zu Menschen von anständiger Gesinnung und Gesittung gewandelt hat? Können sie leugnen, daß der Nationalsozialismus damit das Gute im Menschen wieder geweckt hat, das Gute, auf dem der Glaube an Gott gedeiht?

Alle, die in der Welt, so erklärte Rudolf Heß weiter, den bolschewistischen Kulturzerstörer erkannt haben, sehen in letzter Hoffnung auf die wenigen Staaten, die zu einer Abwehrfront gegen das Treiben der kommunistischen Internationalen geworden sind.

Wie sind der roten Pest Herr geworden

Einmal, da die roten Fahnen marxistisch-bolschewistischer Revolte in Deutschland wehten, tat ein hoher Offizier unseres westlichen Nachbarlandes in blindem Haß den Ausdruck: „Wir wünschen Deutschland so viel Marxisten und Kommunisten wie möglich, weil wir Deutschland die Pest wünschen.“ Wir sind der Pest Herr geworden. Bei uns wird nicht gegeneinander demonstriert. Bei uns werden nicht Fabriken besetzt. Bei uns wird nicht jeden Tag von neuem der Produktionsprozess durch Streiks unterbrochen. Bei uns schießen nicht Arbeiter und Polizei aufeinander. Bei uns treiben nicht Löhne und Preise einander in die Höhe. Bei uns wird das Geld nicht entwertet. Bei uns feiern keine Inflationsschieber Orgien. Bei uns werden die Fahnen der Nation nicht mit drei Pfeilen, mit Hammer und Sichel oder dem Sowjetstern „verzerrt“. Wir wissen, daß dies alles heute anderswo geschieht, aber wir sind nicht so kurzschichtig, uns dessen zu freuen, wenn auch wir selbst gegen diese Pest endgültig gefeit sind. Andere sind es nicht. Wir bedauern uns tiefste die Länder, die von dieser Pest bedroht sind. Wir sind uns bewußt, welche unersehbaren Kulturgüter diese Länder bergen, Kulturgüter, deren Zerstörung Hand in Hand geht mit der Pest. Wir sind uns auch bewußt, daß brave Menschen um die Früchte ihrer Arbeit gebracht werden, daß raffisch beste Menschen zu Legionen hingemordet werden und daß Hunger und Elend schließlich um sich greifen. Wir wünschen anderen Völkern nicht die Pest.

Je mehr wir die Folgen bolschewistischer Herrschaft bei anderen sehen, desto froher blicken

wir auf unser eigenes Volk, wie es einig und zufrieden seiner Arbeit nachgeht. Dankbar blicken wir auf den Mann, der uns befreit hat vom Bolschewismus und aus Deutschland wieder eine gesunde und stolze Nation machte. Wir wissen, daß Gott mit uns Deutschen war, als er uns diesen Mann, als er uns Adolf Hitler sandte.

Rudolf Heß schloß seine oftmals durch stürmische Zustimmungskundgebungen unterbrochenen Ausführungen mit einem dreifachen „Sieg Heil!“ auf den Führer, in das die vielen Zehntausende begeistert einstimmten; sie unterstrichen ihr Gelöbnis unentwegter Gefolgschaftstreue mit dem Gesang der nationalen Lieder.

Am Schluß der gewaltigen Willenskundgebung begrüßte Rudolf Heß die Ehrengäste, besonders herzlich den Vertreter des italienischen Regierungschefs, General Melchiorri, der schon seit mehreren Tagen in Karlsruhe weilte und den Aufbau der italienischen Abteilung der Karlsruher Antikomintern-Ausstellung geleitet hat.

Telegramm an den Führer

Gauleiter Robert Wagner hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Viele zehntausende, anlässlich ihres Goutages in Karlsruhe versammelte Nationalsozialisten grüßen ihren Führer und bekennen sich in unwandelbarer Treue aus neue zu ihm und seinem Kampf um Deutschland. Robert Wagner, Gauleiter.“

beginnt un
Hah und endel
und Verbeil
wie im Kom
mehr zur Tra
stätt. Für die
schen Unter den
tafel), die Char
Königspalast vor
mit der Führer
schen Hochschule
Rundfunk über
digungsfeier
führers
en, 18. April.
nen Leiter, Was
skrift zu einem
worden sind,
Geburtsdag des
Wo immer in
it Männer und
Hitler antreten,
mit dem König
im Angesicht
punkt des Feies
Leiter und 1900
dem Aufmarsch
der kurz nach 9
ganisationsleiter
Wagner den
Leiter des Tra
Reichsorganilo
kunft des Stab
unter Panzer
erzürbne begit
über Waehre die
Politischen Lei
mehr Worte der
Reich zur Eide
ten und nimmt
mer innerer Ein
weise des Deut
Platz klagen
vor. Der Gesang
Feier abschließen,
Abstellungshalle
er Hauptstad
auf Adolf Hitler
wird ebenfalls
im Reich durch
Mach verbunden
al von
tzung
enluft“
ern Kardinal zu
iederungsabende
von den Kon
beifügen möcht
er Kardinal
n.
Seekontrolle
Karls, 18. April.
ist am Samstag
der Verordnung
e Gelast über das
en zur Kontrolle
veröffentlichung
nach am 20. April
ministerium
Inkrafttreten der
nungen, wensch
für Spanien do
fogenannten Kon
kontrollbäden und
Eberbourg, Perz,
Oran, Sze, Kar
ndon, 18. April.
ministerium hat in
ordnung über die
ür die Schiffahrt
in Kraft treiben
nen Rüste erlassen.
fen anlaufen mö
lich außerhalb der
spanischen Küste
innerhalb dieser
den Bestimmungen
as.

Feierliche Vereidigung von NS-Schwwestern

Zum erstenmal im Gau Baden / Einsatzbereit zum Dienst am Volke

(Drahtbericht unseres Sonderkorrespondenten)

Karlsruhe, 17. April.

Im Rahmen des Gautages wurde am Samstag, 15. April, zum erstenmal im Gau Baden vom Gauleiter und Reichsstatthalter eine Vereidigung von NS-Schwwestern des Gauades vorgenommen. Diese Vereidigung erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit der Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Klink und des Hauptamtsleiters von der NS-Volkswohlfahrt, Frau Hilgenfeldt, die gleichfalls bei dieser Veranstaltung das Wort ergriffen.

Zum erstenmal wurden damit auch in unserem Gau die nationalsozialistischen Jung-Schwwestern eingeordnet in die NS-Frauenenschaft und die Bewegung. Sie legten mit ihrem Eid auf den Führer ein Bekenntnis der Treue und der Einsatzbereitschaft ab für ihre hohe Aufgabe. Wir wissen, daß es an der Arbeit und an dem Einsatz dieser Frauen liegen wird, wenn die kulturelle Bedeutung unseres Volkes vorgenommen werden soll im Geiste der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft.

Die feierliche Vereidigung in der dicht besetzten Karlsruher Festhalle war umrahmt von musikalischen Vorträgen eines Karlsruher Reichsorchesters. Der Gauamtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt, Frau Dinkel, begrüßte in seinen Eröffnungsworten besonders den Gauleiter, den Hauptamtsleiter Hilgenfeldt und die Reichsfrauenführerin. Er sprach der anwesenden Generaloberin der NS-Schwwesternschaft, Frau Böttger, seinen Dank aus für die Arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft.

Der Hauptamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt, Frau Hilgenfeldt, der als erster das Wort ergriff, hob in seinen Ausführungen das Wort des Führers voraus: „Es gibt keine Ehre, die nicht aus der Treue kommt und es gibt keine Treue, die nicht aus dem

Glauben kommt.“ Nur die Kraft des Glaubens an die Idee, so betonte Frau Hilgenfeldt, werde den Menschen befähigen, überragende Leistungen zu vollbringen und ein Eid auf den Führer könne nur gehalten werden von jemandem, der innerlich erfüllt sei von der Idee. Er verband in seinen Ausführungen eine Mahnung an die jungen NS-Schwwestern, sich dessen bewußt zu sein, daß nur stolze und starke Menschen in der Lage seien, als Gemeinschaftspflegerinnen ihre Pflicht zu tun. Wir brauchen den gläubigen und starken Menschen, der in seinem Glauben die Treue für die Idee und das Werk verankert habe.

Das Evangelium ist die unteilbare Volksgemeinschaft

Aus dieser Volksgemeinschaft allein erwache die Kraft für die hohen Aufgaben, die heute unserem Volke erwachsen sind. Des weiteren sprach die Generaloberin über die Zusammenarbeit der NS-Schwwesternschaft mit allen NS-Organisationen und betonte, daß der Nachwuchs aus dem NSDAP und dem Frauenarbeitsdienst kommen müsse. Die Existenz der NS-Schwwesternschaft ist gesichert wie ihr Alter. Die innere Ruhe im Gemeinschaftsleben soll ihr Leitstern sein. Ueber allem aber habe zu stehen der Begriff der Ehre und der Wahrhaftigkeit. Darin allein könne uns der Führer Vorbild sein. Treue und Ehre sind unverleglich. „Wo wir stehen, steht die Treue!“, mit diesem Mahnwort schloß die Generaloberin ihre in herzlichem Tone gehaltene Ansprache.

Mit großem Beifall wurde darauf die Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Klink begrüßt. In ihrer eindrucksvollen und zu Herzen gehenden Rede brachte sie ihre besondere Freude zum

Nach den mahnenden Worten des Hauptamtsleiters richtete die Reichsübertragungsschwester, Generaloberin Böttger, die Mahnung an ihre jungen Schwestern, sich dieses Tages bewußt zu sein, denn er sei der schönste in ihrem Leben. Jede junge Schwester, die draußen im Volke ihre Pflicht erfülle, müsse von der Liebe für dieses Volk erfüllt sein. Nur der Glaube an die hohe Berufung und das Bewußtsein, Trägerin einer hohen Idee zu sein, befähige jede einzelne von ihnen, Hohen zu leisten. Die NS-Schwwesternschaft soll mit Rat und Hilfe dem Volke zur Seite stehen, in den Nöten und Sorgen des Alltags habe sie ihre Hilfe zu leisten.

Ausdruck, der ersten Schwesternvereidigung im Gau Baden beizubringen zu dürfen. Sie wies besonders darauf hin, daß diese heutige Vereidigung eine feierliche sei. Feierlich deshalb, weil in diesem Saale die Vertreter des ganzen Volkes beisammen sind. Wir alle sind Schwestern und Brüder, so fuhr Frau Scholz-Klink fort, und wir freuen uns heute, daß unsere Truppe wieder größer geworden ist. Die Gewinnung und die Erhaltung der feierlichen Kraft unseres Volkes habe die Hauptaufgabe der nationalsozialistischen Schwester zu sein. Man mag vielleicht da und dort versuchen, unsere jungen Mitarbeiterinnen in gewisse Konflikte mit überlieferten Anschauungen zu bringen. Wir müssen uns aber dessen bewußt sein, daß die Schlussformel der heutigen Vereidigung heiße: „So wahr mir Gott helfe!“ Wir wollen damit sagen, daß wir als Nationalsozialisten und der Abhängigkeit des Segens von oben bewußt sind. Wer aber bei uns steht, habe zu wissen, daß es ohne die Bedingungslosigkeit der Welt-

anschauung keinen Sieg gibt. Denn der Kampf um den Nationalsozialismus ist noch nicht abgeschlossen und geht ewig in uns selbst weiter.

Im Namen aller deutschen Frauen überbrachte die Reichsfrauenführerin die Grüße an die junge Schwesternschaft und schloß mit einem Mahnwort, für das ewige Reich zu brennen und zu leuchten.

Ganz besonders jubelnd empfangen wurde unser Gauleiter. Einleitend sprach er von den großen Erschütterungen, die zu allen Zeiten an unser Volk herangetreten sind. Der Krieg und der nachfolgende Zusammenbruch war eine solche Erschütterung, gleichzeitig aber ein Ausgangspunkt für eine gewaltige innere Erneuerung. Auch die schwersten Krisen in unserem Volke sind immer wieder überwunden worden. Vermöge der ihm arzeitigen Werte steht sogar unser Volk heute so stark da wie noch nie in seiner Geschichte. Zu keiner Zeit haben wir einen so gottbegnadeten Führer gehabt wie Adolf Hitler und noch niemals hat unser Volk einen Glauben besessen, der ihm arzeitigen war.

Jeder einzelne wird heute vor die Entscheidung gestellt, so fuhr der Gauleiter fort, der alte Mensch zu bleiben oder mit der Zeit zu gehen. Auch unsere jungen NS-Schwwestern stehen vor dieser Entscheidung. Sie wollen sich mit ihrer ganzen Liebe und ihrem ganzen Idealismus der neuen Welt der Zukunft verpflichten. Der heutige Eid sei ein freiwilliger und müsse auch freiwillig geleistet werden!

In besonders feierlicher Weise wurde sodann die Verpflichtung der jungen Schwesternschaft vorgenommen. Sie schworen unverbrüchliche Treue und Gehorsam dem Führer und seinem Werk. Sie schworen die Leistung ihrer Berufspflichten als Schwestern im Dienste der Volksgemeinschaft treu zu erfüllen. Anschließend an diese feierliche Vereidigung wurden jeder der Schwestern durch die Generaloberin und dem Gauleiter ihre Brosche überreicht und mit Handschlag begrüßt. Das Heil auf den Führer und die Nationalhymnen beendeten die eindrucksvolle und feierliche Rundgebung auf dem Gautag.



Im Rahmen des Gautages fand in Karlsruhe erstmals die Vereidigung von NS-Schwwestern in Baden statt

Wagners „Walküre“ als Festaufführung

Ein künstlerisches Ereignis großen Formats in Karlsruhe

Am Freitagabend fand im Rahmen des Gautages 1937 die Festaufführung von Richard Wagners „Die Walküre“ im Badischen Staatstheater statt und wurde zu einem künstlerischen Ereignis ganz großen Formats. Das Theater war mit grünen Girlanden und mit dem Farben der Bewegung geschmückt. Eine herrlich gestimmte Festversammlung füllte die Länge bis auf den letzten Platz. Unter den Ehrengästen sah man Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, in dessen Begleitung Ministerpräsident Walter Köhler war. Ebenfalls waren die beiden augenblicklich in Karlsruhe weilenden italienischen Gäste, der königliche italienische Generalkonsul Marchese Ferrante und der General Melchiorri zu der Festaufführung erschienen. Weiter sah man unter den Gästen General Schaller, Gebietsleiter Friedrich Kempfer, Oberbürgermeister Heß, Landeskulturminister Adolf Schmidt, Reichsleiter Borch, Oberbürgermeister Fäger sowie das gesamte Führerkorps der Partei, zahlreiche Vertreter der Wehrmacht, der SA, der SS, der Hitlerjugend, des Staates und der Stadt.

Es hatte sicherlich einen besonderen Sinn, wenn man für diese Festaufführung gerade die „Walküre“ gewählt hatte. Es ist die Zeit kurz vor der Geburtsstunde des großen Helden, der die Erlösung bringen muß, die Wagner hier schaffte. Immer wieder klingt der Ruf nach diesem Helden durch, immer wieder lebt er im Munde der hier handelnden Menschen. Und sie handeln, um das Kommen des Helden zu beschleunigen. Sie müssen so handeln, weil über ihnen das ewige Gesetz des Schicksals steht. Die Aufführung wurde zu einem großen künstlerischen Ereignis für Karlsruhe. Es war, als hätte der festliche Glanz, der über dem Hause und der Anblick der festlich versammelten Menschen, die Künstler alleamt zu ganz besonderen Leistungen angespornt. Dirigent, Dr.

Neuer Film in Mannheim

PALAST und GLORIA: „Ramona“

Schon seit den ersten Tagen der Kinematographie sind die Filmtüchlein bemüht, das bewegte Bild gleichzeitig mit Ton und Sprache auszustatten, ihm die natürliche Farbe zu geben und es sogar aus seiner Zweidimensionalität zu erlösen. Nachdem nun der Tonfilm im letzten Jahrzehnt zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist, geht man jetzt an die endgültige Verwirklichung des Farbentfilms. Zwar sind die ersten Versuche mit dem farbigen Film schon ebenso alt wie die mit dem tönenden, doch stellen sich der Aufnahme und vor allem der Reproduktion farbiger Filme so große technische Schwierigkeiten in den Weg, daß eine künstlerisch einwandfreie und dabei industriell auswertbare Herstellung bislang nicht möglich war. Langwierige Versuche, die in Deutschland und Amerika nach verschiedenen Verfahren durchgeführt wurden, waren nötig, um die ersten vorführungsreifen farbigen Filme auf den Markt bringen zu können, und nach verschiedenen Vorstößen von deutscher Seite — es sei nur an die verschiedenen Kulturfilm- und an den erst vor kurzem mit Erfolg aufgeführten Kurzfarbfilm von Professor Carl Frolich erinnert — wartet jetzt Amerika mit dem ersten abendfüllenden, nach dem Technicolor-Verfahren hergestellten Farbfilm „Ramona“ auf.

über früheren Versuchen gemacht wurden: An Stelle der oft verschobenen und flackernden Farbe der „kolorierten“ Filme findet man hier eine wohlthuende Konfuzenz, und die grell leuchtende Buntheit der ersten Experimente hat einer mehr natürlichen, ruhigeren Farbgebung Platz gemacht.

Die Handlung des Films wurde nach dem in Amerika viel gelesenen gleichnamigen Roman von Helen Hunt Jackson geschrieben. Es ist die Liebesgeschichte eines indianischen Mädchens, die im vorigen Jahrhundert während der Kämpfe zwischen den eingeborenen Indianern und den weißen Kolonisatoren Kaliforniens spielt. Steht auch viel amerikanische Sentimentalität in dieser Geschichte, so zeigt sie doch auch mit staunenswerter Offenheit grauenvolle Misse während dieser bewegten Zeit amerikanischer „Landsnahme“. In dieser Hinsicht fehlt es nicht an packenden und ergreifenden Szenen, so etwa, wenn das junge Paar mit dem kleinen Kind von den amerikanischen Siedlern von Haus und Hof getrieben wird, oder wenn der Held, der um sein Kind zu retten, mit einem fremden Pferd heim reitet, von dem wütenden „Kolonist“ erschossen wird.

Das Spiel der Darsteller — an der Spitze Loretta Young, Kent Taylor und Lon Ameche — verbessert dieser bunten amerikanischen Romanze zu einem schönen Erlebnis. Wenn der Film zu Ende ist, hat man die farbige Wiedergabe bereits als etwas Selbstverständliches hingenommen — das beste Zeichen dafür, daß man auf dem richtigen Weg zu einer neuen Bereicherung und Vervollkommenung der filmischen Ausdrucksmittel ist.

Willy Parth

Arthur Kusterer beim Deutschen Musikfest. Im Rahmen des Deutschen Musikfestes in Darmstadt kommt Arthur Kusterers Oper „Diener zweier Herren“ am 7. Juni 1937 zur Aufführung.

Dr. Günther Röhrdanz.

Die Sondertagungen des Gautages

Die Gliederungen der Bewegung bekamen das Rüstzeug für ihre weitere Arbeit

Im Verlaufe des ersten Tages des Gautages der NSDAP in Baden fanden neben den Großveranstaltungen die Sondertagungen der Gauämter, Gauleitungen Baden, statt. In allen größeren Sälen der Gauhauptstadt trafen sich die Politischen und Fachamtsleiter des Gauwes, um von hierzu berufenen Männern der Bewegung die Richtlinien für die weitere Arbeit zu empfangen. Sämtliche Tagungen nahmen einen durchaus würdigen Verlauf und gaben den Teilnehmern wertvolles Rüstzeug für ihre Arbeit auf den einzelnen Fachgebieten.

1000 Kommunalpolitiker tagen

Gauamtsleiter Dr. Kerber eröffnete die Sondertagung, zu der über 1000 Kommunalpolitiker des Gauwes Baden versammelt waren und erteilte nach Begrüßung des Innenministers Pflaumer dem Redner, Reichsamtsleiter und Oberbürgermeister Dr. Weidemann, Worte, die die deutsche Gemeindeordnung unter anderem aus: Ein starker und freier

Volkshaar ist nicht mehr der Feind, sondern der Freund starker und freier Gemeinden. Ihre Verwaltung muß vollstän- dig sein. Die Staatsaufsichtsbehörde darf die Verantwortungs- freiheit des Gemeindeführers nicht einengen, sie muß sie fördern. Die Zusammenarbeit der Gemeindeführer und der örtlichen Hobeitsräger muß durch ein kameradschaftliches Vertrauensverhältnis gewährleistet sein. Als Führer der gemeindlichen Verwaltungen und der bürgerlichen Gesellschaft kommen nur die Besten des Volkes in Betracht.

Sondertagung der Gaukassentagung

Die Kreisamtsleiter des Gauwes Baden der NSDAP hatten sich um 16 Uhr im Garten- salon des Restaurants Montinger zu einer Sondertagung eingefunden. Als Vertreter des leider verhinderten Reichsschatzmeisters begrüßte Pg. Clever den Leiter des Reichsrechnungsamtes, Hauptamtsleiter Pg. Densten, sowie den Leiter der Hilfskasse der NSDAP, Pg. Scheffler, und den Reichsüberrevisor Pg. Grabel. Hauptamtsleiter Pg. Densten überbrachte in seiner Ansprache die Reichsschatzmeisters und betonte, daß der Gau Baden auch in Bezug auf Verwaltung mit an der Spitze marschiere. Der erste Teil seiner Ausführungen galt der Erläuterung des Sinnes der klaren Trennung zwischen politischer Führung und Verwaltung der NSDAP, — eine Maßnahme, die bereits durch eine Verfügung des Führers aus dem Jahre 1931 vorbereitet wurde. — Pg. Densten konnte im Laufe seiner Rede die Mitteilung machen, daß die bereits vor längerer Zeit angekündigte Reichsfinanzordnung der NSDAP in der nächsten Zeit erscheinen werde.

Im Anschluß daran sprach der Leiter Hilfs- kasse der NSDAP Pg. Scheffler, über die Aufgaben der ihm unterstellten Dienststelle. Am Schluß der Tagung verlas Gau- schatzmeister Pg. Clever ein Telegramm an den Reichsschatzmeister, in dem er ihm die herzlichsten Grüße der versammelten Kassentagung übermittelte und ihm zugleich treue Mitarbeit gelobte.

Die Tagung der Wirtschaftsberater

Die Kreiswirtschaftsberater trafen im Saal der Industrie- und Handelskammer zusammen. Pg. Blant als Vertreter des Gauwirtschaftsberaters gab nach einer kurzen Begrüßung das Wort dem Gau- wirtschaftsberater Pg. D. Jung-Augsburg, der in einem richtungweisenden Vortrag die Ziele der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik in eindrucksvoller und fesselnder Weise darlegte. Er entwarf in großem Rahmen die einzelnen Einsatzgebiete der Wirtschaft und der in ihr tätigen Volksgenossen. Er verwies auf die große und dankbare Aufgabe, die den aktiven Kämpfern der Partei hinsichtlich der Durchführung der eingeleiteten Maßnahmen auf dem Gebiet der Rohstoffverwertung be- stellt ist, erläuterte an Hand von Beispielen, daß das Ansehen Deutschlands im Ausland seit der Machtergreifung und be- sonders seit der Wiederwehrhaftmachung des deutschen Volkes ständig im Wachsen begriffen ist und sicherte in einzelnen, wohlgezielten und durchaus Erfolg versprechenden Maßnahmen es bedarf, um die Rohstofffrage für Deutschland zu erringen. Der Einsatz jedes einzelnen Volksgenossen bis herunter zur Hausfrau ist nötig, und den Kämpfern der Partei liegt die Aufgabe ob, das Bewußtsein für die Notwendigkeit aller Einzelerfolge Schritt um Schritt aus den Erzeugungsgebieten der industriellen Rohstoffe, er verwies auf die wunderbaren Entdeckungen menschlichen Geistes und sagte schon- den Kampf an den Mächten des internationalen Judentums, die sich — in die Enge gedrückt — gegen die Auswirkungen des zweiten Vierjahresplanes zur Wehr setzen. Das deutsche Volk könne nicht besiegt werden, wenn es, wie bisher, geschlossen zusammenstehe und vertrauensvoll mit dem Führer arbeite. Lebhafter Beifall belohnte die Ausführungen des Redners.

Rasse

Prof. Sch... des Rassenpolit... 1937 über wic... den Gau- und... politischen Amt...

Er sprach von... Aufgabe, wode... tigkeit der Ar... ner, Berater u... verkannt wer... die Voraussetz... ganzen Reich... erfolgreiche Arb... rbeitschaft der... untereinander... bedingte weltan... jenen. Oberfl... meiste sein; R... politik sein... lacht, Zwangs... Schritt aus dem... mung mit be... er darauf hin... politischen W... keine im Sinne... wissenschaftliche... sich ins Volk e... in diesem Jahr... praktische Winke... schloß seine Aus... nach aufgeschic... richtung eines... Reichswalles... nach ihm sprach... anschauliche Sch... wie, wer und w... allem gab er ei... langarbeit betra... hat das Wort... der Presse und... mit einigen Wor... und Organisati... en. Dann fand... der Zeituna vor... nach wichtige Fr...

Rundgebung

Im Studenten... des NSD-Stud... hiesigen Einle... dem Concerto g... und der Verle... Cyrtos des Ber... mer ergriff... Gauwes Baden... Wort zu einer... nach ihm sprach... hundertfünfund... umd. Horu... gen, wo sich in... Kämpfer der Be... der deutsche... lichen Volk... wied mitmars... inderlich die ge... führung. Au... gen der Bewegu... der Kraft, die... lude, in seiner... legt, um auf sei... zu erfüllen im... Volkes.

Zeitdem im A... drei die Stud... samten gegen b... in unsere L... der Einheit des... Übernahme der... den alten badisch... Schell sind nur... geschaffen, die der...

Nach kurzer P... beantworteten der... des Zentralamts... und der Gauämter... Fragen aus den Reihen... Parteiliche. Fälle aus der Praxis wurden er... örtet, prinzipielle Entscheidungen besprochen.

Aufgaben des Personalamtsleiters
Tagung des Gaupersonalamtes
Das Amt hatte sämtliche Politischen Leiter, die in den Personalämtern tätig sind, zu dieser Tagung am Samstagmittag nach Karlsruhe beauftragt. Der eigentlichen Tagung am Samstagmittag ging ein Besuch des Personalamtes in der Kreisleitung voraus, wo Pg. Sch... die erschienenen begrüßte und die Hauptstellenleiter bei einem Rundgang den Besuchen des Apparat des Gaupersonalamtes erklärten.

Am Nachmittag fanden sich die Politischen Leiter im Saal der Kreisleitung Karlsruhe wieder ein, wo Gauamtsleiter Schuppel über die Aufgaben des Personalamtsleiters eingehend sprach. Die Partei, so erklärte der Redner, brauche eine Führerschicht, die in der Lage sei, die Aufgaben des Personalamtsleiters zu erfüllen. Er verwies auf die Aufgaben aller Politischen Leiter, die in den Personalämtern arbeiten, die Führerpersönlichkeiten aus dem Volk herauszufinden und erziehen. Überall, wo es um Schraubstock, in es hinter dem Pflug, oder sei es in Büros oder Gelehrtenstuben, können Führerpersönlichkeiten gefunden werden.

Pg. Schuppel erläuterte sodann die Gesichtspunkte, nach denen eine richtige Führer...

keine Mission an... Volksgemeinschaft... in heute nicht... ein geruchames... sichtigung. T... gültigen Siege... chen und die gei... und nicht durch... rna der deutsche... Gesellschaft sch... nicht zu f... hundertfünfund... die Rundgebung... eine Partei, in de... wiesen haben, da... die sie das Schid...

Schulereform im Dritten Reich

Sonderlagung des Amtes für Erzieher

Das Amt für Erzieher hatte seine Kreisamtsleiter zu einer Arbeitstagung in das Gauhau zum „Weißen Berg“ eingeladen. In der Mitte der Freitagnachmittagssitzung, auf der die brennenden Fragen der Tagesarbeit erörtert wurden, stand die Rede des Gauamtsleiters Pg. Karl Gärtner. Nachdem er voll Freude die Mitteilung entgegengenommen hatte, daß der Gau Baden bis jetzt rund 25.000 RM. zur Geburtstagspende des NS-Lehrerbundes für den Führer aufgebracht hatte, stellte er eindrucksvoll die politische und kulturelle Lage des Tages dar, wie sie sich für den Lehrer und seine Arbeit an den Aufgaben des Staates ergibt. Am Samstagvormittag machte der Hauptstellenleiter bei der Reichsleitung der NSDAP, Amt für Erzieher, Pg. Stricker, im engen Kreise aufschlußreiche Ausführungen über die deutsche Schulreform. Als Abschluß der Tagung der Kreisamtsleiter zeigte eine Führung im badischen Armeemuseum durch Direktor Dr. Martin das Soldatentum unserer Heimat in der Vergangenheit.

und des Reichsfachberaters für Grenze und Ausland, Pg. Eichinger, Bayreuth. Nach der Eröffnung durch den Kreisamtsleiter Pg. Dr. Oeh übermittelte Pg. Stricker zunächst die Grüße des Reichswalters und Gauleiters Pg. Böhler, Bayreuth, und führte dann über „Die Schule im Dritten Reich“ ungefähr folgendes aus: Die deutsche Schule müsse 1. eine Schule der Gemeinschaft sein, ohne Unterschied des Bekenntnisses, 2. eine Schule des Volkes, die keine Rücksicht auf das finanzielle Einkommen der Eltern nehmen dürfe (Schulgeldfreiheit), 3. eine Schule, die nur vom Staat ihre Weisungen empfängt, Einsparbereite, leistungsfähige Menschen sollen in der Zusammenarbeit aller Erziehungsmächte herangezogen werden. Der Lehrer könne nur ein Kämpfer als Vollstrecker des Willens unseres Führers Mitgestalter unserer völkischen Zukunft zu sein.

Pg. Eichinger sprach über die Verbundenheit der deutschen Schule mit dem Grenz- und Auslandsdeutschtum. Erst durch den Nationalsozialismus sei der gesamtdeutsche Gedanke wieder lebendig geworden. Der deutsche Erzieher der Heimat solle mit dem geistigen Erzieher im Ausland in lebendiger geistiger Beziehung stehen.

In der Sondertagung am Samstagnachmittag umrahmten Darbietungen des Orchesters des NSD Kreis Karlsruhe, und des Lehrersangervereins Karlsruhe die beiden Vorträge von Reichshauptstellenleiter Pg. Stricker, Bayreuth;

Der badische Bauer in der Geschichte

Dr. Reischle vor den Agrarpolitikern

Die verantwortlichen Männer des Amtes für Agrarpolitik versammelten sich zu einer eindrucksvollen Amtseinführung im großen Saal des „Goldenen Adlers“, der bis auf den letzten Platz besetzt war, als Gauamtsleiter Pg. Engler zu Füßeln die Veranstaltung eröffnete. Er beehrte einen der nächsten Mitarbeiter und Mitkämpfer des Reichsleiters Pg. A. Walther Darré, den Führer des Stabsamtes des Reichsbauernführers, Hauptamtsleiter Pg. Dr. Reischle, Berlin. In seinem Referat „Der badische Bauer im Wandel der Geschichte“ gab dieser Redner ein fesselndes Bild der Vergangenheit unseres stets unerschütterlichen süddeutschen Raumes und seiner Menschen. Er wies darauf hin, daß nur derjenige das neue Gesicht der Geschichte begreifen kann, der die großen Entwicklungslinien der Vergangenheit erkennt. In diesem süddeutschen Raum hat urgermanisches Volk einst Heimat gefunden. Der beste Beweis hierfür, so erklärte der Redner u. a., sei das Ergebnis der Ausgrabungen, die kürzlich von einem seiner nächsten Mitarbeiter unter der badischen Landjugend veranstaltet wurden, um eine Auslese für die Beschickung der Sportschulen des Reichsnährstandes und für die Sportvorführungen auf der nächsten Reichsnährstandschau zu sichern. Von sämtlichen Gebieten des Deutschen Reiches bot Baden das wertvollste Menschennaterial.

gesamte Beamtenschaft im Gau Baden für den reifsten Einsatz. Hauptamtsleiter Pg. Rees sprach darauf ausführlich über den Geist des neuen Deutschen Beamtengesetzes, das zu Beginn des Jahres erlassen wurde. Dieses Beamtengesetz ist aufgebaut auf den Erkenntnissen des Nationalsozialismus über die Aufgaben des deutschen Berufsbeamten. Einen „neutralen“ Beamten wird es in Zukunft nicht mehr geben. Für ihn gilt es vielmehr, sich vollkommen in den Dienst und die Arbeit der Bewegung einzuliefern. Dieser Grundsatz sichert eine enge Verbindung mit der Bewegung, die diesen Staat aufgebaut hat. Der Eid auf den

Waldmann gab der Redner einen gründlichen Einblick in den Kampf um die Gestaltung und Erhaltung uralten, deutschen Rechtes, das durch Jahrhunderte zurückgedrängt war. Das badische Volk hat aus seiner erdverbundenen Kraft nicht nur einst in den Bauernkriegen ein eiserne Bollwerk unter großen Blutopfern gebildet, sondern auch bis auf die heutige Zeit in mancherlei Formen algermanisches Recht sich erhalten. Aus der Geschichte unserer Vorfahren entnehmen wir die Verpflichtung, den größten Schatz unseres Volkes, das Mutterdeutsches, zu erhalten und die aus ihm geborenen Erkenntnisse auf unsere Jugend zu übertragen.

Bekanntnis zum Berufsbeamtentum

Über 400 Politische Leiter und Vertreter des Staates nahmen an der Sondertagung des Amtes für Beamte der NSDAP, Gau Baden, teil, die im festlich geschmückten Gemeinschaftsraum im Landesfinanzamt stattfand. Gauamtsleiter Pg. Rauch begrüßte die Tagungsteilnehmer, besonders Hauptamtsleiter Pg. Rees, den Leiter des Hauptamtes für Beamte der NSDAP, Reichsleitung und Reichswalter des Reichsbundes der deutschen Beamten. — Gauamtsleiter Pg. Rauch verband mit seiner Begrüßung den Dank an die Politischen Leiter und an die

Gegen den Propagandamißbrauch

Pg. Walter Schulze sprach zu den Propagandaleitern

Der Propagandist der nationalsozialistischen Bewegung ist gewohnt, die Welt, die ihn umgibt, klar und nüchtern zu sehen. Er sieht keine Jerrbilder, er macht sich keine Illusionen. Der wahrhafte Propagandist kennt die Seele des Volkes und sieht diese Seele bei allem, was er tut. Die Arbeit entspringt aus einer großen Kameradschaft und dem unerschütterlichen Glauben an den Führer.

Diese Gedankengänge gaben der Sondertagung der Propagandaleiter, in der der Leiter der aktiven Propaganda der Reichspropagandaleitung, Pg. Walter Schulze, sprach, ihr Gepräge. Gaupropagandaleiter Pg. Schmidt eröffnete nach kurzen Begrüßungsworten die Tagung und betonte, daß sich die Arbeit des Propagandisten nicht nach bürokratischen Gesichtspunkten, sondern einzig und allein nach dem Wohle des Volkes und der Bewegung zu richten habe.

Reichsamtsleiter Pg. Schulze, ein bewährter und bekannter Propagandist, umriß in einer einbeidseitigen Rede die Aufgaben des Propagandisten. Nicht etwa mit trockenen Worten, sondern lebendig und erfüllt von dem wahren Wesen dieses wichtigsten Gebietes der nationalsozialistischen Bewegung, verstand Parteilicose Schulze jedem Anwesenden klar zu machen, daß der Propagandist immer zuerst den Weg zum Herzen des Volkes zu suchen hat. Diesen Weg fand die nationalsozialistische Bewegung in der Vergangenheit nicht durch verbrauchte Gedankengänge, sondern durch die klare Erkenntnis dessen, was dem deutschen Volk not tut. Wir haben den Beweis erbracht, daß das Volk unsere Sprache versteht.

Die Idee der Maßstab allen Denkens

Die Sondertagung des Gauorganisationsamtes

Im großen Bürgerhaale des Rathauses fand die Sondertagung des Gauorganisationsamtes statt, das die mühseligen Vorbereitungen zum Gantag getroffen und hierfür in den vergangenen Wochen ein Übermaß an Arbeit zu bewältigen hatte. An der Sondertagung des Gauorganisationsamtes nahmen die Kreisorganisations- und Ausbildungsleiter, die örtlichen Organisationsleiter der Partei und ihrer Gliederungen, sowie mehrere Kreisleiter als Gäste teil. Ausbildungsleiter Pg. Peter begrüßte die Anwesenden, an ihrer Spitze Pg. Schrage, den Hauptstellenleiter der Reichsleitung der NSDAP vom Gauorganisationsamt München.

Im Mittelpunkt der Tagung stand das grundlegende Referat von Gauorganisationsleiter Pg. Kramer, der den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung gegen die jersende Organisation des Weltbolschewismus behandelte. Die nationalsozialistische Weltanschauung ist im deutschen Volk fest verankert und bietet die Gewähr dafür, daß der Anprall des Bolschewismus stets erfolgreich abgewehrt wird. Und so ist wie in der Vergangenheit auch für die Zukunft die wichtigste Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung, diese Weltanschauung für alle Teile in der Nation zu verankern. „Wir wollen ein Reich, das hineinwächst in alle Zukunft.“ so

schloß Pg. Kramer seine klar und fordernd gehaltenen Rede, in der der Führer mit seiner Idee der Maßstab allen Denkens und Fühlens ist.

In stummer Trauer gedachten die Tagungsteilnehmer des ermordeten Pg. Josef Reichle, der von bisher noch unbekanntem Täter in Buenos Aires überfallen und den schweren Verletzungen erlegen ist.

Ausbau der Parteigerichtsbarkeit

Im festlich geschmückten Saale der „Vier Jahreszeiten“ trafen sich am Samstag 150 Parteiliche des Gauwes Baden.

Nach kurzen Begrüßungsworten erteilte der Vorsitzende des Gaugerichts Baden, Pg. Dr. Häuß, dem Chef des Zentralamtes des Obersten Parteigerichts, Pg. Ludwig Schneider, das Wort. Pg. Schneider gab einen Überblick über die Entfaltung der Parteigerichtsbarkeit und ihren weiteren Ausbau.

Aufgabe der Parteigerichtsbarkeit sei, dafür zu sorgen, daß die Partei in Wahrheit eine durch- terliche, blutmäßige und willensmäßige Einheit des deutschen Volkes wird. Der Parteigerichtliche nicht gezwungen, den Angeklagten nach sehr Richtlinien und Paragraphen abzuurteilen, in Gegenteil, es ist seine eigene Aufgabe, daß er die Möglichkeit hat, nach Feststellung des tatsächlichen Sachverhalts als Mensch und als Kamerad hinter der Handlung den Menschen zu suchen und sich zu fragen, ob es nicht ein entschuldbarer Fehltritt des Betroffenen ist.

Nach kurzer Pause beantworteten der Chef des Zentralamtes des Obersten Parteigerichts und der Gauämter Fragen aus den Reihen der Parteiliche. Fälle aus der Praxis wurden erörtert, prinzipielle Entscheidungen besprochen.

Aufgaben des Personalamtsleiters

Tagung des Gaupersonalamtes

Das Amt hatte sämtliche Politischen Leiter, die in den Personalämtern tätig sind, zu dieser Tagung am Samstagmittag nach Karlsruhe beauftragt. Der eigentlichen Tagung am Samstagmittag ging ein Besuch des Personalamtes in der Kreisleitung voraus, wo Pg. Sch... die erschienenen begrüßte und die Hauptstellenleiter bei einem Rundgang den Besuchen des Apparat des Gaupersonalamtes erklärten.

Am Nachmittag fanden sich die Politischen Leiter im Saal der Kreisleitung Karlsruhe wieder ein, wo Gauamtsleiter Schuppel über die Aufgaben des Personalamtsleiters eingehend sprach. Die Partei, so erklärte der Redner, brauche eine Führerschicht, die in der Lage sei, die Aufgaben des Personalamtsleiters zu erfüllen. Er verwies auf die Aufgaben aller Politischen Leiter, die in den Personalämtern arbeiten, die Führerpersönlichkeiten aus dem Volk herauszufinden und erziehen. Überall, wo es um Schraubstock, in es hinter dem Pflug, oder sei es in Büros oder Gelehrtenstuben, können Führerpersönlichkeiten gefunden werden.

Pg. Schuppel erläuterte sodann die Gesichtspunkte, nach denen eine richtige Führer...

Arbeitslosigkeit

auslese zu treffen sei. Er nannte als ersten die Merkmale der Rasse, dann die Leistungen für die Partei, d. h. Menschen auch die Weltanschauung innerlich erlebt und verarbeitet haben.

Eine rege Aussprache, die manche Frage der einzelnen über das Besprochene noch eingehend klärte, schloß die Tagung.

Rassenpolitische Fragen

Prof. Schneider (Heidelberg), der Leiter des Rassenpolitischen Amtes Gau Baden, sprach in der Sondertagung anlässlich des Gaudages 1937 über wichtige rassenpolitische Fragen vor dem Gau- und Kreisbeauftragten des Rassenpolitischen Amtes.

Er sprach von der Rassenpolitik als politischer Aufgabe, wobei er hervorhob, daß die Wichtigkeit der Arbeit der Rassenpolitiker als Mahner, Berater und Aufklärer im Volk niemals verkannt werden dürfte, da die Rassenpolitik die Voraussetzung für die politische Arbeit des ganzen Reiches liefert.

Kinders

und fordernd geäußert mit dem Kinders und Führern die Tagungsleiter, Josef Mehl, konnten Eltern in den schwierigen Verhältnissen der Gegenwart zu helfen.

Rundgebung des NS-Studentenbundes

Am Studentenhause fand eine Rundgebung des NS-Studentenbundes statt. Nach der hierdurch Einleitung durch zwei Sätze aus dem Concerto grosso Nr. 2 von G. F. Händel und der Vertiefung eines Berichtes über den Cplertod des Berliner Nationalsozialistischen Kämpfers ergriff der Gaustudentenführer des Gaues Baden, Dr. Richard Dechle, das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache.

Während im Kampf gegen Japs und Philisterei die Studenten der Freiheitskriege antworten gegen die Reaktion, war der Student bis in unsere Tage hinein ein Bannerträger der Einheit des deutschen Volkes.

Staatslotterie

800.000 Lose - 343.000 Gewinne 67 MILLIONEN RM Ziehung 1. Klasse: 23./24. April Kaufen Sie sofort Ihr Los

Seine Mission an seinem Platz in der deutschen Volksgemeinschaft zu erfüllen. Das Studium ist heute nicht mehr eine Vorbereitung für ein gerahmtes Dasein, sondern eine Verpflichtung.

Feierstunde der NS-Frauenjchaft

Frau Scholtz-Klink spricht zu ihren Frauen

Eine schlichte, erhabende Feierstunde, in Musik und Sprechchor würdig gestaltet von der Jugendgruppe der NS-Frauenjchaft, vereinte am Samstagnachmittag im dicht gefüllten Eintracht-Saal die badische Frauenjchaft, die aus allen Kreisen unseres Gaues herbeigeeilt war, um ihre Reichsfrauenführerin, ihre Frau Scholtz-Klink zu hören, um von ihr die neuen Richtlinien für die Arbeit des Jahres geben zu lassen.

In zu Herzen gehenden Worten schilderte Frau Scholtz-Klink zuerst aus eigenem Erleben die tiefste Gläubigkeit, die gerade die einfachsten Menschen unseres Volkes zum Führer erfaßt haben.

Frau Scholtz-Klink schilderte dann im einzelnen die schwere Arbeit, die zum Aufbau der Frauenjchaft im Reich führte. Sie wies auf die besonderen Leistungen hin, die die Frauenjchaft im Reichsmütterdienst und in dem Hilfswort „Mutter und Kind“ bereits des täglichen Lebens vollbracht hat.

welche großen weiteren Aufgaben der Frauenjchaft gestellt sind, im Dienst am Werk unseres Führers. Hier ist es vor allem die Betreuung der durch das Gesetz der Sterilisation Betroffenen. Hier ist es weiter der Einsatz der deutschen Hausfrau im Kampf gegen den Verderb und für den Vierjahresplan.

Eine ganz besondere Bedeutung kommt nun der politisch-weltanschaulichen Schulung der Amtseleiterinnen der Frauenjchaft und der Amtswalterin des Frauenwerkes zu. Hier gab sie an Hand von praktischen Beispielen wesentliche Richtlinien für die auf diesem Gebiet ganz besonders wichtige Arbeit.

Nachdem Frau Scholtz-Klink einen warmherzigen Appell an die Frauen gerichtet hatte, ihr fülltes Werk der Treue und der Kameradschaft gegenüber ihren Lebensgefährten und gegenüber der Volksgemeinschaft stetig und fest zu leisten, schloß sie in einem ergreifenden Bekenntnis zu unserem deutschen Volk.

Volksgesundheit über alles

Sondertagung des Gauamtes für Volksgesundheit

In der Tagung des Gauamtes für Volksgesundheit sprach nach Begrüßungsworten des Kreisamtsleiters Pg. Dr. Scholz in Vertretung des verabschiedeten Kreisamtsleiters Pg. Dr. Bartels der Gauamtsleiter Dr. P. Schläpfer, über die Gesundheitsfürsorge im Dritten Reich. Er richtete einen klammernden Appell an die Berufsamerablen als Mitglieder des NSD-Bezirksverbandes, in erster Linie die kämpferische Einstellung des Nationalsozialisten voranzutreiben und aus dieser Auffassung heraus an die Aufgaben der Gegenwart heranzugehen.

lungen, die Leistungsfähigkeit des deutschen Arbeiters über ein gewisses Alter hinaus zu heben.

Das Gebiet der Gesundheitsfürsorge im Betrieb, die Einwirkung des Arbeitsprozesses auf den schaffenden Volksgenossen sind Gebiete, die von uns bisher nur zu wenig beachtet und mit dem größten Eifer in Angriff genommen werden müssen.

Rehr als jeder andere Beruf hat der Arzt täglich und stündlich die Möglichkeit, als Nationalsozialist weltanschaulich auf die sich ihm anvertrauenden Menschen einzuwirken. Im Sinne unseres Führers soll es daher unsere Aufgabe sein, zum nationalsozialistischen Seelforger unserer Patienten zu werden.

Dr. von Renteln vor den DAß-Waltern

Aus den Betrieben und DAß-Dienststellen des Gaues Baden kamen die Walter und Barthe der Deutschen Arbeitsfront zum diesjährigen Gaudag. Insgesamt hatten sich 1200 Männer und Frauen, denen die Betreuung der schaffenden Volksgenossen unseres Gaues übertragen wurde, zu einer Sondertagung im Badischen Staatstheater eingeladen.

Der Nationalsozialist hat auch in der Sozial- und Wirtschaftspolitik seine Meinung und vertritt sie gerade in diesen Tagen, da um uns herum so manche Unwahrheit über unsere wirtschaftspolitischen Maßnahmen aufkommen. Es ist deshalb interessant, einmal die wirtschaftspolitische Entwicklung mit der ausländischen Staaten zu vergleichen.

Unsere Erfolge auf wirtschaftspolitischem Gebiet konnten wir nur erringen, weil wir Löhne und Preise in einem stabilen Verhältnis

Kriegsopfer - Kfinder des Friedens

Die Tagung der NSKOV

Im großen Saal des „Friedrichshof“ hatten sich am gestrigen Nachmittag die Mitglieder der NS-Kriegsopferversorgung versammelt. Aus ganz Baden waren die alten Frontkämpfer eingetroffen, und es gab ein frohes und stolzes Wiedersehen in der Gaubauptstadt.

der Reichspropagandaobmann der NSKOV, Reichshauptstellenleiter Heinz Redel das Wort zu einer überaus herzlich aufgenommenen Rede über „Die Frontsoldaten als wahre Kfinder des Friedens“.

„Wenn wir nicht die Fahne hochhalten, hält sie das Volk nicht und wenn wir nicht glauben, würde das Volk nicht glauben. Wir müssen heute den gleichen Mut haben auch Unpopuläres zu sagen, so wie wir dies in der Kampferzeit taten.“

Zahlreiche Teilnehmer der schlichten, aber sehr eindrucksvollen Tagung besaßen sich dann in die Kartihalle, um den Worten Reichsleiter Rosenbergs zu lauschen.



Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink

zueinander festlegten. Das wird auch künftig, bin der Fall sein müssen, weil uns auch in der Gegenwart Beispiele gegeben sind, die die Folgen eines Wettkampfes zwischen Lohn und Preis unabweisbar zeigen.

Pg. von Renteln schilderte darauf seine persönlichen Erlebnisse im bolschewistischen Russland während zweier Jahre und erklärte, daß es im Leben nicht auf die Idee allein, sondern auch auf diejenigen ankäme, die mit ihr reagierten.

Die unter stürmischem Beifall ausgenommene Rede endete mit einem Appell an die badischen DAß-Walter, mit dem gleichen kämpferischen Mut wie bisher in den neuen Vierjahresplan zu marschieren.

Techniker-Tagung

im Zeichen des Vierjahresplanes

Die verantwortlichen Männer der Technik unseres Gaues kamen zu einer Sondertagung im großen Sitzungssaal des Landgerichtsgebäudes zusammen. Die Vorfprerung brachte an Hand verschiedener Referate der Kreisamtsleiter Einblick in die im verflochtenen Jahr in den Kreisen geleistete Arbeit.

Aussprechend sprach Pg. Dr.-Ing. Weigel, Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe, über die politischen Aufgaben des Ingenieurs. Nach einem Ueberblick über die Entwicklung vor der Wachererzeugung erklärte Pg. Dr.-Ing. Weigel: Es ist und bleibt eine historische Tatsache, daß die Wirtschaftsentwickelung nicht durch die Wirtschaft selbst, sondern durch die Injektionszündung des Nationalsozialismus in Gang gebracht wurde.

„Gemeinnut geht vor Eigennut“. Wir Kameraden aus dem Berufsstand der Technik woflen dem deutschen Volke dienen und damit zugleich auch der ganzen Welt. Das werden wir immer predigen müssen, und die Nachwelt wird unsere Parole aufnehmen und sie weitertragen.

Starker Reiseverkehr

Trag des ungünstigen Wetters war der Reiseverkehr über das Wochenende recht lebhaft. So wickelte sich an beiden Tagen der Fernverkehr in starken Ausmaßen ab, was auch vom Autoverkehr und vom Stadtbefahrungsverkehr nicht unberührt blieb.

Betriebsfeiern am 1. Mai

In diesem Jahr zwei Wochen Spielraum. Der Reichspropagandaleiter der NSDAP und Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat sich auf Antrag der Wirtschaftsgemeinschaften und Arbeiterberufshilfen in einer Vereinbarung mit der Reichsleitung der DGB dahin entschieden, daß überall da, wo sich genügend Räume für die Betriebsfeiern im Falle des Nationalfeiertages des deutschen Volkes zur Verfügung finden, diese Feiern in der Zeit vom 26. April bis 10. Mai durchgeführt werden können.

Behörden für Eheausschleitszeugnisse. Ein Eheausschleitszeugnis kann nur für zwei Personen ausgestellt werden. Es kostet jeder Person 5 RM, zusammen also 10 RM. Zur Ausstellung dieser Zeugnisse sind nur die Amtsärzte berechtigt. Die ärztliche Untersuchung der Kandidaten kann auch von Ärzten in Gaststätten zur Verfügung gestellt zu erhalten. So entsand einmal auch ein erheblicher Ansturm für deutsche Gaststättenbetriebe, der in Zukunft vermieden werden kann.

Bei versicherungspflichtigen Personen ist die Gebühr für das Eheausschleitszeugnis je Person auf 3 RM = 6 RM, herabgesetzt. Diese Gebühr ist nicht vom Privatarzt einzuziehen, sondern ebenfalls vom Amtsarzt.

Anerkennungsgeld für Anbringung von Automaten. In einem Rundschreiben vom 12. März hat der Reichs- und preussische Innenminister erklärt, daß seit dem Automatengesetz die Warenautomaten für die Anhaber von offenen Verkaufsstellen als wirtschaftlich bedeutsam anerkannt worden sind. Er legt es daher den Gemeinden nahe, bei der Bemessung etwaiger Anerkennungsgeldern für die Anbringung von Automaten möglichst entgegenkommener zu sein.

Trübe Wochenend-Verkehrsbilanz

Straßenunfälle, die zu vermeiden gewesen wären / Immer wieder das alte Lied

Trotz Statistiken wird nachgewiesen, daß überall dort, wo die Wanderlehrschau der Reichsverkehrswacht gezeigt wurde, die Zahl der Verkehrsunfälle zurückgegangen sei. Nun hat die Lehrschau in Mannheim erst am Samstag ihre Platten geöffnet, so daß jetzt noch keine Auswirkungen erwartet werden dürfen.

In unserer Chronik wollen wir wieder einmal die betrunkenen Radfahrer an die Spitze setzen, zumal sie zum Polizeibericht des Wochenendes gehören wie das Salz zur Suppe. Man weiß wirklich nicht mehr, was man sagen soll, nachdem doch die Polizei ihre Strafen für ein so leichtfertiges Verhalten im Straßenverkehr wesentlich verschärft hat und wir auch immer wieder darauf hinweisen, daß es in vieler Hinsicht endlich einmal anders werden muß.

Nach Glück hatte jener betrunkene Radfahrer, der am Samstag reichlich frühzeitig begonnen hatte Alkohol zu tanken und bereits um 19.45 Uhr bei der Fahrt in der Breitenstraße bei T 1 wieder wurde und dabei so vom Rade purzte, daß er zwischen einem Personenkraftwagen und einem Straßenbahnwagen zu liegen kam.

Bei dem Sturz zog sich der Radfahrer erhebliche Hautabwühlungen zu und klagte außerdem über Schmerzen im Knie. Der Kraftfahrer leistete den betrunkenen Radfahrer dort ab, wo er hingefallen, nämlich auf der Zentralpolizeiwache. Dort nahm man sich des Müderräder an, behielt sein Rad und ließ ihn nach Feststellung der Personalleistungs-Zurechnungsmöglichkeit der Strafe wieder laufen, als sein Zustand so weit war, daß er zu Fuß seine Wohnung erreichen konnte.

Als er gerade den Verkehr behinderte, wurde zwischen Qu 1 und Qu 2 in der ersten Stunde des Sonntags ein weiterer betrunkenen Radfahrer angetroffen. Auch er mußte mit zur Polizeiwache, wo man sein Rad beschlagnahmte und so man ihn wieder laufen ließ, nachdem er

Aus der Sammelmappe des Sonntags

Ein Wochenende mit Wetterlaunen / Bedeutungsvolle Stunden / Streiflichter

Nach Abschluß der arbeitsreichen Woche war diesmal jeder Mannheimer anderer Meinung wie der April, der auch am Wochenende nicht wußte, was er wollte. Dabei war eine Fülle bedeutsamer Ereignisse fällig, die mit Recht eine ersprießliche Lage Sonnenschein und Himmelsbläue verdient hätten. An erster Stelle stand der badische Gautag 1937, zu dem sich Tausende in Marck gefehlt hatten. Unbekümmert um Aprilläumen. Am Samstag und Sonntag brachten Sonderzüge die Kolonnen aus allen Teilen Badens nach Karlsruhe zur großen politischen Heerschau. Weit über tausend SA-Männer folgten allein im Kreise Mannheim dem Appell, um am Stellvertreter des Führers und an unserem Gauleiter Robert Wagner vorbeizumarschieren.

Während der badische Gautag in Bonn hielt, ward darüber doch nicht des Dankopfers der Nation vergessen, zu dem die Stürme der Mannheimer SA auch in diesem Jahre wieder aufgerufen hatten. Das Wochenende bot



Gelegenheit, die Herzen der Bevölkerung zu mobilisieren und zur Opferfreude aufzumun-

tern. Der Mannheimer, der ja ganz besonderen Grund hat, stolz zu sein auf das neue Gesicht der Stadt, das ihm der kraftvolle Gestaltungswille des Nationalsozialismus bescherte, wird es an der Bereitwilligkeit nicht fehlen lassen, dem Führer durch eine Einzeichnung in die aufgelegten Listen einen kleinen Dank abzustatten. Wer wollte auch beiseite stehen, wenn es gilt, dem Dankopfer der Nation zu einem Erfolg zu verhelfen, der die gehegten Erwartungen übertrifft?

In diesem Zusammenhange muß auch der fleißigen jugendlichen Sammler Erwähnung getan werden, die sich für den Reichswerbe- und Opfertag des Deutschen Jugendherzogs werks einsetzten. Hiltnerjungen und BDM-Mädels wachten mit leidenschaftlichem Eifer darüber, daß jeder Freund der Jugend und ihres Wertes zu der Sammelplatte des DDF kam.

Kleiner Stadtbummel

Nach dem Dauerregen die Wochentage über war der Glaube der Wandersfreunde und Blütenfahrer naturgemäß stark erschüttert worden. Sie traten daher bei der Aufstellung eines Ausflugsprogramms etwas kurz und verlegten sich vorerst aufs Abwarten. Nun, der frohe Samstagmorgen war nicht dazu angetan, die Unternehmungslust zu fördern. Da aber nach sorgfältigem Studium des „SB“ herauskam, daß sich auch ohne weitgesteckte Ziele gemütliche und anregende Stunden im Bannkreis der Stadt verbringen ließen, wich die Sorge um eine ansprechende Freizeitgestaltung. Schließlich lebt man ja nicht umsonst in einer lebendigen Stadt. An bunten Veranstaltungen war kein Mangel. Und im Anschluß daran bot ein Bummel durch die Mannheimer Lokale Abwechslung in bunter Fülle.

Ueberrascht stellte man am Sonntagmorgen — etwas ungläubig und augenwinkernd zwar — das himmlische Bekenntnis zu trockener Wet-

terlage fest. Sollte sich der April in letzter Stunde doch noch daran erinnern haben, daß er den Badenburger Kindern Mut machen muß, zum traditionellen Sommerausflug anzutreten, daß er auch unserer Blütenheimat gegenüber einige Verpflichtungen hat? Jedenfalls begrüßte man die nur zaghaft eröffnete Wetterwandlung zum vollen Herzen, fand sich am Basserturm zur Standmusik des Musikkorps des SA 110 unter bewährter Leitung von Musikmeister Kraus ein, verschaffte



sich durch eine Wasserfahrt, verbunden mit gesunder Baddelarbeit den Appetit auf das Sonntagsmahl, rüstete zum Spaziergang nach Neckarau oder zu den Blütenfesten in Freinsheim und Weisenheim am Sand.

Leider hielt der Himmel nicht dicht. Der kleine Regiefehler focht aber den auf ein bestimmtes Ziel eingestellten Mannheimer nicht an. Er machte sich trotzdem auf den Weg. Zwar war es ihm nur zeitweise vergönnt, im Freien

Verkehrs-Wanderlehrschau eröffnet

Der Festakt in den Rhein-Neckar-Hallen / Jeder besuche „Jedermann und der Verkehr“

In Anwesenheit führender Männer der Partei, des Staates, der Stadt und der beruflichen Organisationen, fand am Samstag die Eröffnung der Wanderlehrschau der Reichsverkehrswacht „Jedermann und der Verkehr“ statt, die bis zum 2. Mai täglich unentgeltlich in den Rhein-Neckarhallen besichtigt werden kann.

Die einleitenden Worte bei der Eröffnung der Ausstellung sprach der Geschäftsführer der Reichsverkehrswacht Berlin, Dr. Berthold, der vor allem auf die Wichtigkeit der Verkehrs-unfallverhütung hinwies und der die erschreckende Tatsache unterstrich, daß in Deutschland

im vergangenen Jahre 8500 Verkehrstote, darunter 1400 Kinder, verzeichnet werden mußten. Durch die von der Reichsverkehrswacht angestellten wissenschaftlichen Untersuchungen müsse man zu dem Ergebnis kommen, daß 75 bis 80 v. H. aller Verkehrsunfälle vermieden werden können. Mit der Forderung „Wer die Motorisierung fördern will, muß mit der Unfallverhütung beginnen“ schloß Dr. Berthold seine Ausführungen.

Polizeipräsident Dr. Ransperger dankte im Namen der Beteiligten dafür, daß es möglich gewesen ist, die Wanderlehrschau der Reichsverkehrswacht nach Mannheim zu bringen. Die Männer von der Polizei wußten genau, daß mit Geboten und Verboten nicht so ohne weiteres viel auszurichten sei. Seit der Verkehr einen ungeahnten Aufschwung genommen habe, könne mit den Polizeimitteln, wie wir sie bisher gewöhnt waren, kaum etwas erreicht werden. Es sei ausgeschlossen, hinter jeden einzelnen Kraftfahrer, Radfahrer und Fußgänger einen Schutzmännchen zu stellen. Nur die Erziehung des Einzelnen könne eine Besserung bringen. Die Mitwirkung des NSDAP durch die Aufstellung der Verkehrsposten, die keine polizeiliche Gewalt besitzen, jedoch aufklärend wirken, habe sich bereits gut ausgewirkt.

Polizeipräsident Dr. Ransperger sprach dann kurz über die Zahl der Verkehrsunfälle in Mannheim in den letzten drei Jahren, die folgendes Bild ergeben:

1934: 1215 Verkehrsunfälle, darunter 43 tödliche; 1935: 1514 Verkehrsunfälle, darunter 30 tödliche; 1936: 1616 Verkehrsunfälle, darunter 27 tödliche.

So traurig diese Bilanz sei, so dürfe man aber doch daraus erkennen, daß die Zunahme der Verkehrsunfälle in keinem Verhältnis zu der Steigerung steht, die in diesen drei Jahren der Verkehr erlitten habe. Der Führer habe dem deutschen Volk nicht nur die herrlichen Reichsautobahnen geschenkt, sondern auch die Reichsstraßenverkehrsordnung, die genau so wie die Reichsautobahnen dem gesteigerten Verkehr Rechnung trage und deren es sich jeder Volksgenosse ganz besonders einprägen müsse: „Jeder Teilnehmer am öffentlichen Verkehr hat sich so zu verhalten, daß er keinen anderen Schaden oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt.“

Im Anschluß an die Eröffnungsausprachen begann eine Führung durch die Ausstellung, über die wir in großen Zügen bereits berichtet haben. In der Rolle des Städtischen Tiefbauamts ist gegenüber unserem Vortrager eine kleine Umstellung vorgenommen worden und zwar hat man den Plan von der zukünftigen Gestaltung des Platzes an der Reichsautobahnzufahrt aus zwingenden Gründen wieder entfernt und durch andere Anschauungsmaterial ersetzt. In welcher Weise der Ausbau des Platzes bisher geplant war, kann der Besucher der Ausstellung aber noch an dem großen Stadtmobell erkennen, das einen sehr schönen Ueberblick über die Planung unserer Stadt ermöglicht.



zu sitzen und den Anblick der in zartem Weiß und Rosa leuchtenden Blüte zu genießen. Was machte ihm die Einschränkung schon aus! Er kennt sich gut aus in seiner näheren Heimat und betrachtet als Optimist die Eindrücke des kurz vor Todesstich verwaiferten Wochenendes als einen bescheidenen Vorschau auf kommende Fahrten. Sie können ja nicht ausbleiben. Mit Regensferien kann und der Aprilmonat auf die Dauer nicht imponieren. Wollen sehen, wie er sich in der angebrochenen Woche anstellt, um unseres Befalls gewiß zu sein. hk.

Ein Mandolinenzert des Vereins für Zupfmusik

Eine ungewohnt große Schar von Zuhörern hatte sich zum Konzert des Vereins für Zupfmusik eingefunden und bewies, welche Beliebtheit dieser Zweig der Volksmusik gewonnen hat. Unter Curt Müllers Leitung brachte das Vereinsorchester in sauberer Ausführung Werke der Unterhaltungsmusik. So hörte man die Ouvertüre „Die schöne Galathee“ von Suppé, den Walzer Flor Trentino von Sartori, Melodien aus Verdis „Troubadour“ usw. Die Vorträge zeigten, daß sorgfältig gearbeitet wird. Daß auch schon die Kleinen eifrig dabei sind, ließen zwei Stücke vom Kinderchor, den S. Sauer leitete, erkennen.

So war an der Ausführung nichts anzusetzen, jeder war fleißig und richtig auf sei-

Flecken entfernen will gelernt sein — besser chemisch reinigen von Schorpp

nem Plage. Ob allerdings ein Potpourri aus dem „Troubadour“ gerade das Beste ist, das so viel Fleck lohnt, scheint bei aller Hochachtung Verdis Irrtum. Wer Verdis Willen zur unbedingten Werkreue kennt, wird sich sagen, daß es den Meister höchst geärgert hätte, wenn er es erlebt hätte. Sicher aber ist, daß man vom Verein für Zupfmusik, wenn er einmal wirklich richtige Zupfmusik, d. h. Werke, die der Eigenart dieser Instrumente angepaßt sind und durch sie erst wirkungsvoll werden, spielt, noch Benefizliches erwarten kann.

Als Solist wirkte Carl Reinhold, Bariton, mit Liedern von Wolf, Strauß und Raun mit, die Frau Schaus einfühlend begleitete. Als Akkordbegleiter zeigte sich Hr. Karle, der von Richard B. B. begleitet wurde.

isch

Ergebnisse des Sonntags

Fußball

Meisterschafts-Endspiele

Gruppe 1

W. Hartha - Hamburger SV 0:3
Besen 09 - Hindenburg Alfenstein 2:2

Gruppe 2

Victoria Stolp - Schalke 04 0:8
Hertha BSC - Werder Bremen 1:3

Gruppe 3

SV Stuttgart - Borussia Worms 0:0
SV Kassel - SV Dessau 05 2:0

Gruppe 4

FC Köln - SV Waldhof 0:1
Fortuna Düsseldorf - 1. FC Nürnberg 1:3

Süddeutsche Gaugruppspiele

Bay. Baden:
1. FC Mannheim - 1. FC Pforzheim 5:3
FC Redau - Karlsruher FC 1:0
FC Brühl - FC Käfertal 04 5:1

Süddeutsche Aufstiegspreise

Bay. Baden:
FC Freiburg - Alemannia Ulm 4:0
FC Konstanz - VfB Wiesloch 3:1
FC Reil - FC Neureut 4:2

Bay. Südwest:

Eintracht Frankfurt - Saar 05 Saarbrücken 3:1
FC Kaiserslautern - VfL Kaiserslautern 1:0
FC Darmstadt - SpV. Frankfurt 2:1

Bay. Württemberg:

FC Schwaben Augsburg - FC Ruitingen 3:0
FC Sigmaringen - Ulmer FC 94 2:2
FC Kornwestheim - SpVg. Untertürk. 5:0

Bay. Bayern:

FC Bayern München - FC Bayern München 3:1
FC Bayern München - FC Bayern München 5:2
FC Bayern München - FC Bayern München 1:2

Süddeutsche Freundschaftsspiele

Eintracht Frankfurt - Eintracht Frankfurt (Sa) 3:4
1. FC Köln - FC Offenbach 3:2
FC Bayern München - Eintracht Frankfurt 2:5
FC Frankfurt - FC Bayern München 6:1
FC Bayern München - FC Saarbrücken (Sa) 4:1
FC Bayern München - FC Saarbrücken 6:4

Fußballspiele in Baden

FC Mannheim - FC Sandhausen 2:1
FC Weinheim - SpVg. Plankstadt 1:5

Fußball Bezirksklasse

Unterbaden-West:
FC Friedrichsfeld - FC Mannheim 1:4

Handball

Meisterschafts-Endspiele

Gruppe 1

FC Königsberg - TuSpo Bettenhausen 8:6
Eintracht Hamburg - HSV Berlin ausg.

Gruppe 2

FC Hannover - FC Waldhof 6:7

Gruppe 3

FC Koblenz - FC Schwanheim 4:3

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Bay. Südwest:
FC Frankfurt - Ing. St. Ingbert 4:3

Bay. Bayern:

FC München - SpVg. Fürth 4:6
FC Bayern München - FC Augsburg 9:6

Handball

Länderspiel

Belgien - Deutschland 1:5

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Bay. Baden (Endspiel):
FC Heidelberg - FC Mannheim 2:1

Freundschaftsspiele

FC Frankfurt - FC 46 Mannheim 0:3
FC Stuttgart - Stuttgarter FC 0:1
FC Sigmaringen - 1. FC Köln 1:0
FC Sigmaringen - 1. FC Köln 1:2
FC Waldhof - FC Stuttgart 0:7
FC Stuttgart - FC Stuttgart (Frauen) ausg.
FC Stuttgart - FC Stuttgart (Frauen) ausg.

Rugby

Länderspiel

Frankreich - Deutschland 27:6

Freundschaftsspiele

FC Frankfurt 80 - Frankfurter FC 60 ausg.
Stuttgarter FC - Eintracht Frankfurt 3:0

Stand der Gruppenendspiele:

Gruppe 4:
FC Köln 3 10:3 6:0
FC Düsseldorf 2 3:4 2:2
FC Waldhof 3 3:6 2:4
FC Köln 2 1:4 0:4

Gruppe 1:
FC Hannover 3 14:2 6:0
FC Hartha 3 5:6 3:3
FC Hindenburg Alfenstein 3 5:8 2:4
FC Besen 09 3 4:12 1:5

Gruppe 2:
FC Schalke 04 3 15:2 6:0
FC Werder Bremen 3 9:6 4:2
FC Hertha BSC 3 6:5 2:4
FC Victoria Stolp 3 0:17 0:6

Gruppe 3:
FC Borussia Worms 3 4:1 5:1
FC Stuttgart 3 4:2 3:3
FC Dessau 05 3 2:4 2:4
FC Kassel 3 3:5 2:4

Konrad Frey wurde wieder deutscher Geräte-Meister

7. Deutsche Geräte-Meisterschaft vor 10 000 Zuschauern in Stuttgart beendet

Noch bei keiner Deutschen Meisterschaft hatten schon die Pflichtübungen einen derart starken Besuch aufzuweisen, wie am Sonntagmorgen bei den Pflichtübungen zur 7. Deutschen Geräte-Meisterschaft in der Stuttgarter Stadthalle. Bei Beginn der Kämpfe hatten sich bereits 7000 Zuschauer eingefunden, und später brach der Zustrom nicht mehr ab, so daß bald mit 10 000 Menschen das Fassungsvermögen der Halle erschöpft war.

Nach dem Einmarsch der Turner und einer kurzen Begrüßungsansprache des Reichsmannschaftsleiters Martin Schneider (Leipzig) begann der Kampf um die deutschen Meistertitel im Gerätturnen, in sechs Riegen traten

rund sechs der besten Turner aus allen deutschen Gauen an. Das hervorzuhebenste Ereignis des Vormittags war das ausgezeichnete Turnen des Titelverteidigers Konrad Frey, der sich nach Erledigung der Pflichtübungen überlegen an die Spitze des Feldes setzte hatte.

Frey besand sich in Olympiastärke. Er setzte seine Übung mit unerhörter Ruhe und Sicherheit, so daß die volle Punktzahl bei einer derart vollendeten und exakten Darbietung verdient war. Die zweite „Zwanzig“ holte sich Frey am querschnittlichen Pferd, für seinen Pferd sprang „notierte“ man 19,7. An den Ringen hatte er einmal zwölf Schwung abholt

und mußte in den Handstand, so daß er hier nur auf 19,4 kam. Die dritte „Zwanzig“ gab es dann für den Kreuznager in der Kreisübung, seine Bodenübung und der Ueberschlag waren formvollendet. Am Red dagegen schied der Titelverteidiger nicht so hervorragend ab, da sein Abgang zu knapp war. Rote 18,9 insgesamt hielt er nach Abschluß der Pflichtübungen mit 119,1 Punkten überlegen die Spitze.

Zweitbesten Turner war der Münchener Junge Stangl, der auf 116,3 Punkte kam. Er hatte einen einstufigen Versager in der Kreisübung, die nur 18,6 Punkte einbrachte. Beim Ueberschlag und der Bodenübung versagte der sonst ausgezeichnete Münchener. Was man eigentlich nicht mehr für möglich gehalten hatte, das brachte der Frankfurter Ernst Winter fertig, mit 115,2 Punkten übertraf er sich den dritten Platz in den Pflichtübungen, obwohl er an seinem Spezialgerät, am Red, „nur“ auf 19,3 und am querschnittlichen Pferd gar nur auf 17,8 Punkte kam. Seine übrigen Riegen lagen alle über 19. Mit 114,5 Punkte holte sich Müller (Leuna) den vierten Platz. Wenig verheißungsvoll begann Walter Steffens (Hamburg) am Red. Mit nur 15,6 Punkten schied der Hamburger hier sehr mäßig ab, dann aber turnte der blonde Norddeutsche in gewohnter Meisterschaft und holte immer mehr Boden auf. Eine Ueberrassuna vollbrachte der Heidelberger Felle, der mit 112,4 Punkten noch auf den letzten Rang kam. Unter seiner Verlesung litt noch Olympiasieger Willi Stangl, der auch nur auf den 23. Platz kam. Er turnte - gewissermaßen - nur als halber Mann. Seine jüngere Bruder Karl schied aus, er hatte aber das Pferd, mit 110,8 Punkte der Dreizehnte zu sein und damit für den Endkampf als erster auszuscheiden. Mit größter Spannung sah man dem Turnen von Kurt Krösch, dem Kampfsportler von 1933, entgegen, der nach zweijähriger Pause wieder in den Endkampf eintritt. Man bemerkte sehr bald, daß er vor allen Dingen die harte Olympiastärke nicht mitgemacht hatte. Er hatte einige Versager, so an den Ringen und am Red, durch zu niedrigen Abgang. Immerhin schaffte er 112,5 Punkte und damit den sechsten Rang in der Pflicht. Der Berliner Bludra war mit 111,8 Punkten der achte in der Pflicht. Am Red mißlang die Drehung, die ihm die besten Punkte brachte. Am Red mißlang die Drehung, die ihm die besten Punkte brachte.

FC Waldhof schlägt FC Köln

DfR Köln - SD Waldhof 0:1 (0:1)

Mit einem knappen, aber hoch verdienten Sieg über den FC Köln kehrte Badens Meister, FC Waldhof, aus Koblenz zurück. Auf dem Platz des TuS Neudorf hatten sich trotz regnerischem Wetter gegen 7000 Zuschauer eingefunden, die ein hartes, aber stets faires Spiel erlebten. Waldhof war vornehmlich in der ersten Halbzeit und gegen Schluß eindeutig überlegen und sein Spielrecht wesentlich besser als der Mittelrheinmeister.

Trotzdem hatte Köln Mitte der zweiten Halbzeit wiederholt Gelegenheit, zu Torerfolgen zu kommen, aber einmal hatten die Kölner Stürmer viel Schuß und dann war Waldhofs Güter Draß wieder in prächtiger Form. Neben Draß zeichneten sich auf der Seite des Siegers noch der Außenläufer Leupold und die beiden Außenstürmer Weidinger - der auch das einzige Tor schuß - und Gündert aus. Siffing arbeitete unauffällig, aber wirksam. - Kölns bester Mannschafsteil war die Abwehr, vor allem Torhüter Döhmer konnte sehr gut gefaßt. Sonst wären noch der Verteidiger Rohmann, der Außenläufer Kossin und der Außenstürmer Piller zu nennen.

Der junge, gefährliche Mittelstürmer Birrefoven, der in Nürnberg das eine Tor schuß, wurde von Heermann gut bewacht und zur Erfolglosigkeit verurteilt. - Unter der Leitung

von Müller (Griesheim) nahmen folgende Spieler den Kampf auf:

FC Köln: Döhmer; Rohmann, Krügel; Kossa, Kellermann, Kossin; Gabbach, Becker, Birrefoven, Berner, Piller.
FC Waldhof: Draß; Maier, Siegel; Leupold, Heermann, Fennig; Weidinger, Vielmeier, Siffing, Schneider, Gündert.

Waldhof spielte von Anfang an überlegen, glänzte durch technische Feinheiten und führte schon nach einer Viertelstunde mit 1:0. Heermann hatte den Ball auf nach vorn gegeben, Vielmeier spielte an Weidinger, der von der Strafraumgrenze aus unhaltbar eintraf. Auch in der Folge hatte die reifere Waldhofmannschaft mehr vom Spiel, erst kurz vor der Pause kam Köln auf, ohne aber Draß schlagen zu können.

Nach Seitenwechsel wurde Köln zusehends besser und die Waldhof-Abwehr mußte schwere Arbeit verrichten. Viele gutgemeinte Schüsse von Piller und Berner gingen am Tor vorbei und einen feinen Kopfball Birrefovens hielt Draß in unangenehmem Still. Gegen Schluß machte sich Waldhof wieder frei, aber als Siffing aus nächster Nähe das Tor versetzte, war die letzte Gelegenheit verpaßt, das Endergebnis günstiger zu gestalten.

Auch diesmal wieder Frankreich...

Rugbyländerkampf: Frankreich - Deutschland 27:6 (11:3)

35 000 Zuschauer waren am Sonntag im Pariser Prinzenpark Zeuge der 13. Begegnung der Rugbynationalmannschaften von Frankreich und Deutschland, Deutschland, das mit einigen Hoffnungen nach Frankreichs Hauptstadt gefahren war, wurde in einem schönen und schnellen Kampf klar von den Franzosen mit 27:6 (11:3) bezwungen, obwohl unsere Fünfzehn alles hergab, um ein besseres Ergebnis zu erreichen. Die größere Spielstärke und die taktische Überlegenheit der französischen Spieler ließen dieses Ergebnis Zustandekommen, während unsere Spieler in Bezug auf Schnelligkeit und Kampfesgeist dem Gegner ziemlich gleichwertig waren.

Wie sie spielten
Unter den Ehrengästen bemerkte man den ehemaligen französischen Marineminister Piétri den Rabinetschef des Staatssekretärs für Arbeitsleistungen und den deutschen Geschäftsträger, Postfachrat Dr. Forster. Die Mannschaften traten nach dem Spiel der Nationalmannschaften in den vorgesehene Aufstellungen wie folgt an:

Frankreich: Schluß; Masse; Dreiviertel: Gelbau, Berges, Desclaux, Milian; Halbspiele: Kaval, Thiers; Stürmer: Raynal, Cognel, Blonde; Tiburat, Aguilar; Chou, Kinciar, Gouard.
Deutschland: Schluß; Feindberg; Dreiviertel: Hübsch, W. Pfisterer, Rufowski, Hinnhaupt; Halbspiele: Ganning, Loos; Stürmer: Aue, Diebis, Engler; Koch, Döple; Schroers, Wehrmann, Derleth.

Gleich nach dem Anpfiff trugen die Franzosen schnelle Angriffe vor und sandten sich sofort ausgezeichnet zusammen. Angriff auf Angriff rollte gegen das deutsche Mal und unsere Hintermannschaft hatte sofort alle Hände voll zu tun, um die schnellen französischen Dreiviertel und die wichtigen Angriffe der Stürmer abzuwehren. So konnte die deutsche Fünfzehn ihren Plan, mit schnellen und wichtigen Angriffen in den Angriffsminuten des Spiels das Tempo anzugeben, nicht durchzuführen und wurde von den Franzosen überrollt. Bereits in der 5. Minute konnte der französische Dreiviertel Milian einlaufen und den Ball legen. Feindberg, Deutschlands Schlußmann, zog wohl durch einen Freistoß auf 3:3 gleich, aber Thiers und Milian stellten mit zwei weiteren Versuchen, wobei der letztere erhöht werden konnte, den Halbzeitstand mit 11:3 her.

Nach der Pause schickte sich immer mehr die technische und taktische Überlegenheit der Franzosen heraus. Im Anschluß an ein Gedränge gab es einen weiteren Versuch unseres Gegners. Unter Hannoveraner Dreiviertel Dünnhaupt kam wohl durch einen vorzüglichen Alleingang noch zu einem unerhöhten Versuch, der das Ergebnis auf 6:14 stellte, aber damit war die Reihe der deutschen Erfolge schon abgeschlossen. Trotz verzweifelter Gegenwehr beherrschten die Franzosen immer mehr das Spiel

und drängten die Deutschen ganz in ihre eigene Hälfte zurück, aus der sie in der letzten halben Stunde kaum noch herauskamen. 19:6 hieß es durch den Stürmer Raynal, der seinen gezielten Versuch auch selbst erhöhen konnte. Dann erhöhte der Dreiviertel Desclaux auf 22:6 und zwei Minuten vor Schluß gab es durch Blonde einen zweiten Stürmererfolg, der mit der Erhöhung den Endstand von 27:6 für Frankreich erbrachte.

Frankreich hat den Kampf auch in dieser Höhe verdient gewonnen. Die Fünfzehn bot die geschlosseneren Mannschafsteilung, war technisch bedeutend besser und dem Gegner taktisch überlegen. Deutschlands Vertretung bemühte sich mit allen Kräften um ein ehrenvolles Ergebnis, mußte aber die Überlegenheit unseres „alten Lehrmeisters“ einmal wieder und diesmal sehr klar anerkennen.

Aufstiegspreise in Baden

Obwohl die meisten Vereine im Gau Baden schon fünf Aufstiegspreise hinter sich haben, ist die Lage - was den zweiten Tabellenplatz anbetrifft - noch völlig offen. Bis auf den FC Wiesloch haben noch sämtliche Vereine die Gelegenheit, mit dem Karlsruher Phönix in die Gauliga zu kommen. Die Spiele des letzten Sonntags haben in dieser Beziehung noch keine Klärung schaffen können. Der FC Neureut, der bisher nur ein Spiel verloren hatte, büßte zwei weitere Punkte in Reil (2:4) ein und die Platzvereine FC Freiburg und FC Konstanz legten sich mit 4:0 über Alem. Ulmheim bzw. 3:1 über FC Wiesloch hinweg.

FC Freiburg - Alem. Ulmheim 4:0 (1:0)

Dieses Spiel endete insofern mit einem überraschenden 4:0-Sieg des Freiburger FC, als die unterbadischen Gäste während der ersten halben Stunde ein solches Tempo vorlegten, daß die Einheimischen nicht mehr folgen konnten. Während dieser Zeit wanderte oft der Ball durch sämtliche Reihen der Ulmheimer, ohne daß ein Freiburger in die Kombinationsmaschine geriet. Als aber die Freiburger diese Zeit „ohne Schaden“ überstanden hatten, war es mit der Herrlichkeit der Gäste zu Ende. In der 30. Minute lag Ulmheim durch ein Tor Herbs schon 1:0 zurück. Nach dem Wechsel fielen die Besucher ihrem Tempo ganz zum Opfer. Drei weitere Treffer von Hause (2) und Braun besiegten ihr Schicksal. 1200 Zuschauer; Schiedsrichter Moos (Durlach) leitete zur Zufriedenheit.

Table with 3 columns: Spieler, Tore, Punkte. FC Freiburg: Herbs 5, 14:2; Braun 5, 9:8; Müller 5, 12:11; Müller 5, 9:6; Müller 5, 10:11; Müller 6, 8:15; Müller 5, 5:16.

Die Entscheidung

Zum Endkampf der zwölf besten deutschen Gerätturner am Sonntagmorgen in der Stuttgarter Stadthalle hatten sich nicht weniger als 10 000 Zuschauer eingefunden. In der Ehrenloge bemerkte man u. a. den Reichshaltler Gauleiter Kurt, Oberbürgermeister Dr. Strölin, den Reichsbund-Gauleiter Dr. Kleit, Reichsadjunkt Carl Stebbin, die rechte linke Begleitungsabteilung an die Zuschauer, anschließend sprach Dr. Kleit, dann stellte Reichsadjunkt-Mannerturnwart Martin Schneider die zwölf besten Turner vor. Dann begannen die Kämpfe, die immer wieder stürmischen Beifall hervorriefen.

Der Heidelberger Felle begann am Barsen. Seine Übung fand spontanen Beifall, der sich immer mehr steigerte. Die „Heiden“ waren hier Müller (Leuna) und Steffen (Hamburg), die beide für ihre tadellose Übungen eine „Zwanzig“ erhielten. Gesamtstand: Frey 158,7; Stangl 155,6; Winter 154,3.

Das zweite Gerät, das Seitensprung, brachte etwas schwächere Leistungen, die aber dennoch stürmischen Beifall fanden. Ardych, der für seine Übung mit 19,8 die beste Note erhielt, wurde nur noch von Frey und Wudra erreicht, die die gleiche Wertung besaßen. Der Gesamtstand: Frey 177,7; Stangl 174,7; Steffens 173,2. Der Frankfurter Winter war hier von dem Hamburger Steffens vom dritten Platz verdrängt worden.

Dann ging es an die Ringe. Hier zeigte Stangl in seiner Übung die besten Handläufe, seine „Zwanzig“ war voll verdient. Aber auch Frey bekam die volle Punktzahl und behauptete dadurch seinen Vorprung vor Stangl. Höchste Kunst sah man in den Kreisübungen, tadellos waren die Leistungs-Kombinationen. Die Leistungen waren einfach bewundernswert. Zwei „Zwanziger“ gab es auch hier. Stangl und Ardych waren die besten. Als Ardych seine Kreisübung beendet hatte, erhielt er Sonderbeifall.

Die letzte Übung und den Schluß des Kampfes bildete das Reckturnen. Es zeigte sich wieder einmal, daß Deutschlands Turner die besten Reckturner der Welt geworden sind, daß sie erfolgreich Finnland aus dieser Stellung verdrängt haben. Eine „Zwanzig“ übertraf sich der Münchener Stangl auch an diesem Gerät, mit einem tadelhaften hohen Salto ging er ab. Auch des Ex-Weltmeisters Ernst Winters Leistung, er beendete seine Übung mit einem doppelten Salto, wurde mit der höchsten Punktzahl bewertet. Der Kampf war beendet.

Konrad Frey (Bad Kreuznach) hatte seinen Meistertitel mit Erfolg verteidigt. Mit 237,4 Punkten erhielt er die gleiche Punktzahl wie 1935 bei der Meisterschaft in Frankfurt a. M. Zum dritten Male errang der Kreuznacher in Stuttgart den Titel eines Deutschen Geräte-Meisters. Nur knapp dahinter belegte Junge Stangl (München) den zweiten Platz, aber auch die Leistungen der übrigen Turner waren so hervorragend, daß die Unterschiede nur ganz gering waren. Kleinste Versager gaben hier schon Ausschlag für die Platzierung. Der Frankfurter Ernst Winter konnte in den Rübungen seinen dritten Platz nicht mehr halten.

BSR Mannheim auf dem zweiten Platz

BSR Mannheim — 1. FC Pforzheim 5:3 (2:2)

Zu einem früheren Zeitpunkt wäre dieses Treffen sicher besser besucht gewesen als heute. Wenn es auch um den zweiten Tabellenplatz ging, so konnte doch eine große Spannung in dem Spiel kaum festzustellen werden. Unbelastet konnten die Spieler vor Pforzheim erledigen und so sah man durchweg ganz vorzügliche Leistungen, die keine Langeweile aufkommen ließen. Wichtige Stürmeraktionen und gute Kombinationen wechselten auf beiden Seiten in schneller Folge ab, die Deckungsarbeit damit sehr schwerend. Die erzielten Tore waren von den Hintermannschaften bei allem Fleiß kaum zu verhindern, da diese auch mit dem schweren Boden ihre Rot hatten. Der VfR zeigte meist eine kleine Feldüberlegenheit. Es lag dies weniger an der guten Läuferreihe, vielmehr ist es dem gut zusammenarbeitenden Sturm zuzuschreiben. Hier konnte man besonders mit Luz mehr als zufrieden sein. Er bewies in diesem Spiel, daß er für den VfR eine sehr brauchbare Kraft geworden ist. Seine Spielfreudigkeit und technische Durchbildung war kaum zu übertreffen und dazu zeigte er aus einigen Lagen herzerfrischende Schüsse, die man bislang bei ihm vermisse. Auch die übrigen vier Stürmer waren durchaus auf der Höhe, und besonders die wichtigen Flügelangriffe der Außenstürmer Striebingler und Spindler mit den prächtigen Abgaben zerstörten die Deckung des Gegners. So ergaben sich viele Tor Gelegenheiten, die nicht alle ausgenutzt wurden, sonst wären die Gäste noch etwas deutlicher geschlagen worden. Die Hintermannschaft des VfR hatte in Konrad den überragenden Mann.

Die drei Segenstote bewiesen, daß auch die Pforzheimer in der Sturmreihe die besten Kräfte hatten. Hervorragend war das Feldspiel des Halbrechtsen Fischer, der seine Nebenleute mit vielen guten Vorlagen einsetzte. Auch die linke Angriffsreihe der Gäste konnte durch schönes Zusammenwirken gefallen. In den hinteren Reihen war Oberst der überragende Spieler. Der Torwächter Konnenmacher hielt eine ganze Anzahl gefährlicher Schüsse und hatte auch im Herauslaufen den nötigen Instinkt. Die fünf Tore waren eben nicht zu verhindern.

Der VfR stellte sich vollständig mit: Schneider, Konrad, Köhling, Henninger, Kamenjits, Feib, Spindler, Wagner, Langenbein, Luz, Striebingler.

Pforzheim ließ sich durch Konnenmacher, Oberst, Seidel, Schaed, Kewweller, Schmidt, Burkhardt, Fischer, Bogt, Wünsch, Oberle vertreten.

Bereits nach drei Minuten Spieldauer alina VfR in Führung. Eine Abgabe Spindlers schlug Konnenmacher mit der Hand ab und ersterer verwandelte den Elfmeter sicher. Dann spielte Fischer, der gute Halbstürmer, seinen Außen schon frei, der aber knapp danebenschießte, die glänzendste Ausgleitsschance damit verpassend. — Striebingler erwischte im Nachspiel das Leder und gab ungenügend zu Wagner, der durch zu langsames Fahren vom Ball getrennt wurde. Die 18. Minute ergab den Ausgleich. Wieder war es Fischer, der eine gute Vorlage gab, die sein Linksaußen Oberle erntete. Gutes Dribbling von Luz brachte eine Schußmöglichkeit, aber hart getreten geht der Ball darüber. Eine kleine Feldüberlegenheit von VfR war jetzt unverkennbar. Nach einem harten Beispruch von Luz gingen die Gäste etwas überraschend in Führung. Da sie eine schnelle Kombination erfolgreich abschließen konnten. Wünsch war der Schütze. Dann nahm Langenbein schlecht auf, anstatt den freiliebenden Spindler durchzulassen, die gute Chance war dahin. Doch bald kam der Gleichstand. Spindlers barte Klante verfehlte wohl der Innenstürmer, aber Striebingler erwischte nach schnellem Lauf das Leder und lenkte ein. Zuvor wurde der rechte Läufer der Gäste, Schaed, verlegt und mußte für den Rest der ersten Hälfte ausbleiben.

Nach der Pause waren die Gäste wieder vollständig, doch blieb VfR weiter leicht überlegen. Nach einer Viertelstunde Spielzeit flossen hintereinander zwei Tore. Zuerst schlug es bei den Pforzheimern ein. Langenbein war nach Linksaußen gefahren und erhielt von Striebingler eine Freilvorlage, die er prächtig nach innen klante, wo Wagner nach Kampf mit Konnenmacher Sieger blieb und aus nächster Nähe einschloß. Noch in derselben Minute führte ein Angriff von Fischer und Burkhardt durch letzteren zum er-

neuten Gleichstand. Dramatische Augenblicke vor dem Pforzheimer Tor gingen vorüber, aber dann reiste doch der vierte Erfolg für den VfR, da Spindlers gut getreuer Strafstoß von dem aufmerksamen Luz wunderschön eingelenkt wurde. Einwas später kam wieder eine gute Klante von Spindler, aber Striebinglers schöner Kopfstoß ging über die Latte. Schneider mußte noch einige gute Schüsse halten, ebe Langenbein nach guter Dreiminutenkombination das fünfte Tor erreichte. Bei weiteren Angriffen der Pforzheimer ging es dem Ende zu — Schiedsrichter Schrey aus Karlsruhe hatte einige schlechte Augenblicke, doch war seine Leistung zufriedenstellend. P. L.

Waldhofs Handballer gewinnen in Hannover

MSV Hannover — SV Waldhof 6:7 (4:5)

Die ersten Minuten des Kampfes gehören ganz den Waldhöfern, die auch durch Heise bald in Führung gehen können, als es ihnen gelingt, eine Strafwurfsabgabe unaltbar zu verwandeln. Schon wenige Augenblicke später ist es Spengler, der aus zwanzig Meter Entfernung einen scharfen Burs auf das Hannover Tor abschießt und damit den Vorsprung auf 2 Tore erhöht. Die Gastgeber machen nunmehr alle Anstrengungen, um nicht zu sehr in Rückstand zu gelangen und als ihr Verteidiger Grimm, der gleichzeitig als weitaus besserer Mann der Wulstisportler bezeichnet werden muß, bei einem Angriff gegen das Waldhof Tor im Sturm auflautet, bleibt es ihm vorbehalten, durch plazierten Burs das erste Tor zu erzielen. Im Waldhofangriff will es nicht mehr so recht zum Klappen kommen und insbesondere auf der rechten Seite werden die stieren durch schlechte Ballabgaben ausbleibende Chancen vergeblich. Wiederum ist es Spengler, der den Vorsprung der Hannoveraner mächtig auf und es gelangt ihnen sogar durch zwei Torerfolge von Otto den Gleichstand zu erzwingen. Die Waldhöfer sind sich des Grades der Lage bewusst und bringen sich mit durchdachten Kombinationen wieder gut ins Spiel. Zwar gelangt es Otto einen Strafwurfsfolg des Hannoverer Lang wieder auszugleichen, doch Herzog erzielt bald danach ein fünftes Tor und, obwohl die restlichen Minuten völlig zugunsten der Waldhöfer verlaufen, beim Stande von 4:5 Toren geht es in die Pause.

Die zweite Spielhälfte bringt wieder zunächst verteiltes Spiel. Auf beiden Seiten werden die größten Anstrengungen gemacht, dem Spiel eine entscheidende Wendung zu geben, doch liegt der Erfolg zunächst auf Seiten der Hannoverer. Zwei prächtige und unnachahmbar Alleinstöße Spenglers führen beide Male zu Torerfolgen, und Waldhof steht be-

reits nach dem sicheren Sieger aus. Man hätte annehmen können, daß der badische Meister aufgrund seines großen Torvorsprungs in seiner Spielweise sicherer werden würde, aber gerade das Gegenteil tritt ein. Eine große Nervosität macht sich bei allen Spielern bemerkbar, was der Gegner prompt auszunutzen versteht. Rihofabholt zunächst mittelmäßig Strafwurfs einen Treffer auf und, nachdem der Hannoverer Verteidiger Schmitt vorübergehend verlegt ausbleiben muß, ist es Otto, der die Soldaten ganz bedenklich nahe an den Ausbleich bringt. Vor dem Waldhof Tor gibt es in den letzten Minuten mächtige hilde Luft, denn Hannover will um jeden Preis den Ausbleich erzwingen und schießt die gesamte Mannschaft in den Angriff.

Die Waldhöfer Abwehr versteht es jedoch mit Geschick und gutem Können, den knappen Torvorsprung bis zum Schlußpfiff zu halten. Ein Spieler der Pforzheimern muß noch wegen Nachtretens das Spielfeld verlassen, dann ist es Schluß und Waldhof verläßt als verdienter Sieger den Platz. Hannover hatte einen würdevollen Sturm und eine harte Abwehr zur Stelle, während Waldhof sich ebenfalls auf seine Hintermannschaft stützen konnte und in der Läuferreihe die besseren Leistungen zustande brachte. Die Hinterreihe ließ das gewohnt flüssige Kombinationsspiel vermissen und gab nur stellenweise Proben seines schlummernden Talents. Eine Ausnahme bildete Spengler, welcher der weitaus beste Mann sämtlicher 22 Akteure war.

Um die deutsche Handball-Meisterschaft

| Gruppe 3 | Spiele gem. un. verl. Tore Pkt. | | | |
|-------------------|---------------------------------|---|---|-----------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 |
| MSV Waldhof | 2 | 2 | 0 | 0 18:12 4 |
| Hindenburg Minden | 2 | 2 | 0 | 0 28:19 4 |
| 1. FC Nürnberg | 2 | 0 | 0 | 2 15:25 0 |
| MSV Hannover | 2 | 0 | 0 | 2 16:21 0 |

Handball

TSV Hockenheim übernimmt die Führung

TSV Hockenheim — TSV Kastatt 5:3 (5:2)

Mit dem heutigen Sonntag hat die Vorrunde in den Aufstiegsspielen zur badischen Handballmeisterschaft ihr Ende gefunden. Dem Turnverein Hockenheim gelang es, den seitberühmten ungeschlagenen Tabellenführer TSV Kastatt mit 5:3 Toren zu besiegen und konnte sich damit mit einem Punkt Vorsprung selbst an die Spitze setzen. Die Kastatter Gäste haben leider das nicht gezeigt, was man sich von ihnen versprochen hatte und waren insbesondere in den hinteren Reihen sehr schlecht besetzt. Einzige die Leistungen der Sturmreihe waren in der Lage, den guten Ruf des mittelbadischen Stalstmeisters zu rechtfertigen und wäre nicht Hockenheim gerade in der Abwehr in großer Form gewesen, so hätte Kastatt trotz der mittelmäßigen Gesamtleistung den Sieg mit nach Hause genommen. Hockenheim spielte von Beginn an unbedingt auf Sieg und hatte das Spiel bis

zur Pause völlig in der Hand. Im Endkampf jedoch fiel auch auf dieser Seite die Angriffsreihe völlig auseinander, so daß Kastatt die zweite Hälfte zahlenmäßig für sich buchen konnte. Die Tore für Hockenheim erzielten Rausch (2), Geiger (2) und Bue, während für Kastatt der Linksaußen alle drei Treffer auf sein Konto brachte.

| Aufstiegsspiele | | | | |
|------------------|---|---|---|-------------|
| TSV Hockenheim | 3 | 2 | 1 | — 18:11 5 |
| TSV Kastatt | 3 | 2 | 1 | — 23:21 4 |
| Reichsbahn | 3 | 1 | 1 | — 20:20 3 |
| TSVt. Weiertheim | 3 | — | — | — 3 17:26 — |

Weitere Handball-Ergebnisse

| Aufstiegsspiele | | Ergebnisse | |
|---------------------------|---------------------|------------|--|
| TSV Hockenheim | — TSV Kastatt | 5:3 | |
| TSVt. Weiertheim | — Reichsbahn | 5:8 | |
| Bezirksklasse — Staffel 1 | | | |
| TSV St. Leon | — TSV Fiechtshausen | 6:4 | |
| Frauen — Bezirksklasse | | | |
| TSV Weindheim | — VfR Mannheim | 0:12 | |
| MSV — SV Waldhof | | 2:2 | |
| Frauen — Kreisklasse | | | |
| Postsp. I | — VfR II | 8:1 | |
| Postsp. II | — VfR Neckarau | 1:6 | |

Um die Gau-Jugendmeisterschaft

| Staffel 1: | | Staffel 2: | |
|----------------|-----------------|------------|--|
| TSV Weindheim | — TSV Reich | 3:5 | |
| Staffel 2: | | | |
| Jahn Weindheim | — VfR Mannheim | 8:6 | |
| TSV Sinsheim | — TSV Osterheim | 10:8 | |

Deutsche Hockey-Eis gegen Holland

Am kommenden Sonntag befreitet Deutschlands Hockey-Nationalmannschaft ein weiteres Länderspiel, diesmal ist Holland der Gegner. Für dieses Treffen wurde die gleiche Eisbahn gemacht, die am Samstag in Brüssel Belgien mit 5:1 besiegte. Am 25. April werden also in Amsterdam folgende Spieler Deutschlands Farben vertreten:
Tor: Lidtensfeld (Berliner SC); Verteidigung: Kunderbeide, Grietinger (beide TSV 57 Sachsendaunen); Läuferreihe: Gerdes, Keller Schmalz (alle Berliner SC); Angriff: Röhmann, Schulz, Uhl, Weik, Herting (alle Berliner SC).

1500 Zuschauer anwesend waren, die lebhaften Anteil an den Geschehnissen innerhalb des Spielfeldes nahmen. Der Sieg Neckarau geht in Ordnung. Die Mannschaft war technisch viel reifer als ihr diesmaliger Gegner. Doch ähnelte Verlagen bei selbst klaren Torchancen ließ eine Erhöhung des Torerfolgs nicht zu, so daß die Spannung über den Spieldausgang bis zum Schlußpfiff anhält.

Die Neckarauer hatten zu diesem bedeutungsvollen Spiel ihre ganze Mannschaft umgeholt. Lauer, der in der Zwischenzeit abgewandert ist, mußte ersetzt werden. Die Sturmführung war dem früheren Läufer Benner übertragen, während in der Läuferreihe, wo Gröhle wieder mit von der Partie war, Siegel als Mittelläufer fungierte. Dieringer im Tor, nicht allzu viel beschäftigt, war sehr sicher, während die Verteidigung dem Gegner jederzeit gewachsen war. Der beste Mannschaftsteil bildete die Läuferreihe, an der meistens schon die Angriffe der Neckarauer zerbrachen. Im Sturm zeigte sich wohl jeder voll ein, aber es ging nicht immer alles nach Wunsch. Benner erwies sich als Hteren gegenüber der stämmigen Neckarauer Hintermannschaft als körperlich zu schwach, um erfolgreich durchstoßen zu können. Eine große Arbeitsleistung vollbrachte auch noch Benzburger als Abwehrstürmer.

Der VfR strengte sich erwartungsgemäß hart an und gab sich erst mit dem Schlußpfiff in die Waagschale, aber der Sturm war doch zu schwach, sonst hätte die Arbeit der Läuferreihe unbedingt Erfolge bringen müssen. Stadler im Tor war gut. An dem einen Tor konnte er nichts ändern. Luz in der Verteidigung und die beiden Stürmer Damminger und Bekt ragten aus den übrigen heraus.

Schiedsrichter Ströbner-Heidelberg konnte kaum überzeugen, seine Entscheidungen riefen des öfteren hitzigen Protest bei den Zuschauern hervor. Ihm stellten sich die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung:

VfR Neckarau: Dieringer; Klamm, Gerner; Schmitt, Siegel, Gröhle; Heffner, Benzburger, Benner, Bahl, Roth.

VfR: Stadler; Huber I, Holz I; Holz II, Wünsch, Holzgel; Benz, Rapp, Bekt, Huber II, Damminger.

Der Anstoß sah Neckarau sofort im Angriff. Benzburger setzte einen Strafstoß über das Tor. Der erste Vorstoß der Neckarauer ergab ein Eck, die mit Mühe weggebracht wurde. Das Spiel ging auf und ab, dauernd wechselten die Situationen. Ein Abseits von Damminger überließ der Schiedsrichter und fast wäre ein Tor für die Gäste gefallen. Doch konnte Benner gerade noch retten. Eine Prachtvorlage von Bahl sah Benner frei vor Stadler, der aber schließlich Sieger blieb. Nach Freistoß von Benzburger traf Schmidt nur die Latte und auch die darauffolgenden Minuten überließ die Neckarauer Hintermannschaft gut. In der Pause waren die Neckarauer etwas überlegen. Nur durchbruchartig kamen die Gäste vor, scheiterten aber meistens schon an der Läuferreihe. Nun wechselten Bahl und Roth ihre Plätze, was aber ohne Erfolg blieb. Sechs Minuten vor Halbzeit fiel die Entscheidung. Ein Freistoß von Gröhle ergab durch Benzburger das vielbejubelte Siegestor. Bis zur Pause war Neckarau auch weiterhin überlegen.

Nach Wiederanspiel hatten auch die Neckarauer umgeholt. Damminger führte nun den Sturm. Borelli blieben die Pforzheimern aber die gefährlichere Partei. Einen Freistoß von Bahl bogte Stadler aus der Gefahrenzone, um kurz darauf einen Schuß von Roth herausragend zu halten. Eine Rückgabe hätte fast ein VfR-Tor ergeben. Doch Dieringer rettete gerade noch vor Damminger. Die unermüdbaren Läuferreihe der Neckarauer warf ihren Sturm nun immer und immer wieder vor und drängte Neckarau zurück. Der Sturm spielte aber nicht zu zerrissen und zu zersahren, um erfolgreich zu sein. Ein Fehlschlag von Holz verhalfste Benner eine Riesenchance, doch frei vor Stadler brachte er das Leder nicht ins Tor. Nun setzte die Neckarauer alles auf eine Karte und erzielte auch eine größere Feldüberlegenheit. Die Neckarauer Hintermannschaft hatte Mühe, die Bälle wegzubringen. So groß die Anstrengungen der Gäste auch waren, eine klare Torchance vermochten sie kaum herauszuspielen. Anders dagegen die Neckarauer, die nach einem Durchbruch von Benner und nach einem Angriff von links zwei todsichere Gelegenheiten herausstießen, sie aber doch vergaben. Ein letztes Eckbäumen der Neckarauer ergab noch eine Eck und brachte das Neckarauer Tor nochmals in Gefahr. Kurz darauf war Schluß und die Neckarauer verließen mit dem Knappsten aller Resultate glückstrahlend den Platz.

Hawa.

Unterbaden-West

| Spiele gem. un. verl. Tore Pkt. | | | | |
|---------------------------------|----|----|---|-------------|
| Nem. Altsheim | 22 | 17 | 1 | 4 83:32 3 |
| SK Käferthal | 22 | 16 | 1 | 5 52:24 3 |
| Wdhner Mannheim | 21 | 13 | 3 | 5 43:29 9 |
| Obm. Neulohheim | 22 | 10 | 4 | 8 57:52 4 |
| Amicitia Weindheim | 22 | 9 | 2 | 11 44:42 4 |
| Werm. Friedrichsfeld | 22 | 7 | 6 | 9 56:46 9 |
| VfR Weindheim | 21 | 9 | 2 | 10 48:53 9 |
| Heidesheim | 22 | 8 | 3 | 11 50:51 13 |
| OB Mannheim | 20 | 7 | 4 | 9 44:47 18 |
| OB Hockenheim | 22 | 7 | 3 | 12 48:69 17 |
| Ruppelz Neckarau | 22 | 6 | 3 | 13 33:63 15 |
| Edingen | 22 | 4 | 2 | 16 33:91 10 |

In Sandhofen fällt die Entscheidung

Nach knappem, aber doch verdientem Sieg des VfR Neckarau über den seit langen Wochen in schwerster Abstiegsgesfahr sich befindlichen Neckarauer VfR ist es nun so gekommen, wie man es im stillen kommen sah. Das letzte Spiel der badischen Fußballmeisterschaft 1936/37 wird erst die Entscheidung darüber bringen, wer den Weg in die zweite Klasse antreten muß. Ob das die Spielvereinigung Sandhofen oder der Neckarauer VfR sein wird, das entscheidet sich im nächsten sonntäglichen Spiel zwischen der Spielvereinigung Sandhofen und dem Freiburger FC. Schon ein Unentschieden genügt den Sandhofenern, um ein weiteres Jahr in der ersten Klasse zu verbleiben. Zur Rettung des Neckarauer VfR bedarf es jedoch eines Sieges der Freiburger. Sandhofen wird also nochmals Schachmatt eines Entscheidungss-

kampfes sein, der nicht nur für die beteiligten Vereine, sondern auch für Badens Fußballer von allergrößter Wichtigkeit ist.

Gau XIV — Baden

| Spiele gem. un. verl. Tore Pkt. | | | | |
|---------------------------------|----|----|---|-------------|
| SV Waldhof | 18 | 12 | 5 | 1 56:17 29 |
| VfR Mannheim | 18 | 10 | 5 | 3 44:26 25 |
| 1. FC Pforzheim | 18 | 9 | 5 | 4 33:18 23 |
| Freiburger FC | 17 | 7 | 3 | 7 37:45 17 |
| VfB Mühlburg | 18 | 8 | 1 | 9 24:26 17 |
| VfR Neckarau | 18 | 6 | 5 | 7 21:33 17 |
| Werm. Brödingen | 18 | 5 | 6 | 7 33:33 16 |
| Neckarauer VfR | 18 | 5 | 3 | 10 25:22 13 |
| SVB. Sandhofen | 17 | 4 | 5 | 8 16:28 13 |
| SV 04 Kastatt | 18 | 3 | 2 | 13 16:47 8 |

Fußballsport

- Artikel und - Bekleidung
Fußbälle Fußball-Stiefel
Trikot und Hosen

Engelhorn & Sturm

Mannheim Sport-Abteilung O 8, 4-1

Wormatia Worms bleibt in Führung

Der vorentscheidende Kampf der Gruppe 3 führte am Sonntag in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn den VfB Stuttgart mit Wormatia Worms zusammen. Der Kampf, dem bei trübem, aber trockenem Wetter rund 2000 Zuschauer beiwohnten, nahm einen torlosen Verlauf, was zweifellos ein Erfolg für den Südwestmeister bedeutet, der mit diesem Unentschieden seine führende Stellung behauptete.

Unter der Leitung von Sackentruther (Nürnberg) traten die beiden Meistermannschaften mit folgenden Spielern an:

Stuttgart: Schnaitmann; Seibold, Koy; Kraut, Kuy, Hahn; Haaga, Koch, Schäfer, Probst, Lehmann.

Wormatia: Ebert; Binkler, Kern; Zimmermann, Kiefer, Friedl; Lehr, Leiß, Ederl, Göll, Hoffmann.

Der Südwestmeister hatte in der ersten Hälfte den harten Wind im Rücken, ohne aber eine Überlegenheit herauszuspielen zu können. Der VfB brachte einmal im Anschluß an einen Freistoß den Ball im Wormser Tor unter, aber da Ederl behindert worden war, hatte der Treffer keine Gültigkeit.

In der zweiten Halbzeit hatte dann Stuttgart den Wind zum Bundesgenossen und gestaltete schließlich das Spiel eindrucksvoll überlegen. Worms mußte stark verteidigen und sich auf gezielte Vorstöße beschränken. Aber auch jetzt blieben Tore aus, zumal Stuttgarts Innenraum nicht in besserer Form war, was andererseits aber auch ein Verdienst des unüberwindlichen Ederl war!

Man kann nicht sagen, daß das Endergebnis für Worms als lächerlich und schmeichelhaft anzusehen ist, denn schließlich hängt ja eine Mannschaftsleistung auch von der Güte der Hintermannschaft ab. Und hinten waren die Wormser „Dicht“, Ebert, Binkler, Kern und vor allem Kiefer erwiesen sich als unüberwindlich. Verhältnismäßig schwach war der Wormser Sturm, in dem Ederl viel zu viel auf eigene Faust arbeitete. — Stuttgart hätte das Spiel nur mit einem besseren Innensturm gewinnen können.

Der Club schlägt auch Düsseldorf

Post Düsseldorf — 1. FC Nürnberg 1:3 (0:1)

Die Vorentscheidung in der Gruppe 4 ist schließlich zugunsten des Deutschen Meisters 1. FC Nürnberg gefallen, der in Düsseldorf gegen die „Fortuna“ mit 3:1 (1:0) gewann und damit die erste Hälfte der Gruppen-Einzelkämpfe ohne Verlustpunkte hinter sich brachte. Bei regnerischem Wetter hatten sich im Zuschauer-Abschluß rund 4000 Zuschauer eingefunden, darunter auch Gauleiter, Kerschbaum, Klotz und andere führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und des Sports. Dem Frankfurter Schiedsrichter hat sich die Mannschaft wie folgt:

Fortuna: Bensch; Janes, Bornfeld; Zwolanowski, Bender, Gaisa; Albrecht, Wigold, Schubarth, Herbach, Kobernik.

Nürnberg: Köhl; Bismann, Munkert; Hebelein I, Carolin, Oehm; Guhner, Eiberg, Friedel, Schmitt, Hebelein II.

Nürnberg zeigte auf dem glatten, feuchten Rasen schon in der ersten Hälfte das bessere Spiel und holte verdient eine 1:0-Führung heraus. Die Nürnberger waren überraschend dynamisch, sie spielten trichtertief und brachten mit dem Ball weniger Raum als die Düsseldorfler, deren Sturm schwer ins Spiel kam. Nach 20 Minuten schoß Guhner das Rückwärtiger, nachdem Bender allzu weit aufgerückt war. Vorher hatte Bensch zwei wunderbare Paraden gezeigt. Nürnberg hatte stets die letzte Überlegenheit; die Vorstöße des zumlosen Fortuna-Sturmes wurden von der Club-Abwehr sicher zurückgeschlagen.

Gleich nach der Pause kam Düsseldorf durch einen von Janes verwandelten 25-Meter-Freistoß (Köhl konnte das scharf geschossene Tor nicht festhalten!) zum Ausgleich. Düsseldorf wurde wesentlich besser, erzielte auch einige Schüsse, aber Tore schaffte die Nürnberger Hintermannschaft nicht mehr. In der 30. Minute wurde das Spiel zugunsten der Gäste entschieden, als Hebelein II den Ball nach einer Bearbeitung von Eiberg eintröpfte. Wenige Minuten vor Schluß fiel dann noch ein drittes Tor, wiederum durch Hebelein II, der mit einem weiten Schuß Köhlis auf und davon riss und scharf einschloß.

Brötzingen regt Klar

Germania Brötzingen — FC 04 Kastell 5:1 (2:1)

Die Gäste leisteten in diesem Kampf bis zur Pause energischen Widerstand und konnten sogar in der 7. Minute durch Becherer in Führung gehen. Das sollte aber auch ihr einziger Erfolg bleiben. Der geschlosseneren Mannschaftsleistung der Brötzingen waren sie nicht gewachsen. Durch ein Eigentor Bogts fiel in der 11. Minute der Ausgleich; ein Foulschmeter, von Heinz verwandelt, brachte Brötzingen 2:1 in Front. Nach der Pause fielen durch Morlok II und Zimmermann noch drei Treffer für Brötzingen, die das Schicksal der Gäste endgültig besiegelten. Boeres (Kastell) leitete vor etwa 1000 Zuschauern gut. Es spricht für die Überlegenheit der Gastgeber, daß ihr Torwart in der zweiten Hälfte kaum mehr einzusetzen brauchte.

Um die Mannschäftsmeisterschaft der Ringer

Sandhofen, Hornberg und Untertürkheim ausgeschieden

Bei den Kämpfen um die deutsche Mannschäftsmeisterschaft im Ringen haben RB 95 Stuttgart, 1. AC Reichenhall und Roland Bamberg in der Gruppe Süd die zweite Runde erreicht, wo es nun der Würtembergische Meister RB Stuttgart mit Roland Bamberg zu tun haben wird. Der Sieger aus diesem in Vor- und Rückkampf auszutragenden Kampf trifft im Kampf um die Gruppenmeisterschaft auf Reichenhall. Die beiden bairischen Vertreter, Meister Eiche Sandhofen und Germania Hornberg, sowie der württembergische Zweite, RB Untertürkheim, sind nach der Vorrunde bereits ausgeschieden.

RB Stuttgart — Eiche Sandhofen 19:15

Nach dem knappen 10:8-Vorkampfsieg von Eiche Sandhofen stand es von vornherein fest, daß die Mannheimer im Rückkampf in der württembergischen Metropole gegen den RB 95

VfB 86 Mannheim schlägt Eiche Sriesenheim 14:3

Die bekannte im Gau Südwest mit an der Spitze liegende erste Ringermannschaft des Afd.-Verbandes „Deutsche Eiche“ Ludwigshafen-Sriesenheim kam am Samstagabend im „Bühnenring“ ihrer Rückkampfplatzierung nach. Das Treffen, das im Vorkampf knapp vom Verein für Körperpflege Mannheim gewonnen wurde, endete diesmal mit einem eindeutigen Sieg der Mannheimer. Von den Vätern brachte man den vielfachen Repräsentanten Justiz Bedring und Magin besonders Innerer entgegen. Leider fehlte Justiz Bedring, der zur Zeit wegen Krankheit pausieren muß. Der Platzhirsch mußte ebenfalls Ersatz stellen, was jedoch bis auf das Leichtgewicht in sämtlichen Klassen erfolgrich.

Unter der bewährten Leitung von Kampfrichter Biundo, Mannheim, gab es folgende Ergebnisse:

Bantamgewicht: Lehmann (M) — Horrer (S). Lehmann greift seinen Gegner sofort energisch an und drängt Horrer in die Verteidigung. Er liegt nach 5:30 Minuten durch Rückfaller und Eindringen der Brücke.

Federgewicht: Krauter (M) — Gedring (S). Beide greifen sofort mächtig an, der Standkampf zeigt jedoch keine der beiden Ringer im Vorteil. Am Abendkampf kann sich Krauter einen Vorteil holen, der ihm den Sieg bringt.

Handball-Verbands Spiele bei den Frauen

Der Meister VfB Mannheim siegt überlegen

An den Treffern waren Köstler (6), Eder (4) und Bauer (2) beteiligt.

Eine überraschende Runde gelangte vom VfB Mannheim an uns, wo der Sportverein Baldhof zu Gast war und dem Tabellenzweiten unerwartet einen Punkt abrotzte, nachdem die Pfadherren bei der Pause mit einem Tor in Führung gelegen hatten.

Die Spiele der Kreisliga haben den erwarteten Ausgang genommen und brachten den punktgleichen Tabellenführern VfB Mannheim und VfB Neckarau die erwarteten klaren Siege.

Frauen-Kreisliga (Handball)

Table with 4 columns: Team, Spiele gew., un. verl., Tore, Pkt. Rows include VfB Mannheim, VfB Neckarau, VfB Waldhof, VfB Ludwigshafen, VfB Weinheim.

Unsere Handball-Jugend marschiert

PostSpB, Jahn Sedenheim und VfB Friedrichsfeld die Staffelfieger

Nachdem auch die Verbands Spiele der Jugendmannschaften ihr Ende gefunden haben und die einzelnen Staffelfieger im Post-Sport-Mannheim, Jahn Sedenheim und VfB Friedrichsfeld ermittelt sind, soll sich das Hauptinteresse des badischen Nachwuchses auf das am 2. Mai in Weinheim stattfindende Gauvergleichstreffen gegen Würtemberg richten. Um zu diesem schweren und erstmals durchgeführten Gauspiel eine eingetragene Elf zur Verfügung zu haben, findet am kommenden Samstag auf dem Brauereiplatz des VfB ein Probegalopp der vorgesehenen Jugend-Gaumannschaft, in welcher nicht weniger als sechs Mannheimer Spieler zu finden sind, gegen eine Mannheimer Stadt-Auswahl statt. Vor diesem Spiel stehen sich außerdem zwei Stadtmannschaften der B-Jugend von Weinheim und Mannheim gegenüber, so daß den Handballfreunden einmal hinreichende Gelegenheit geboten ist, das anstrengende Leistungsbeu der kommenden Generation zu bewundern. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 15 Pf. und an der Tageskasse zu 20 Pf. zu haben.

Nachstehend die Tabellen nach Beendigung der Verbandsrunde 1936/37:

Jugend A, Staffel 1

Table with 4 columns: Team, Spiele gew., un. verl., Tore, Pkt. Rows include Jahn Sedenheim, VfB Neckarau, VfB Waldhof, VfB Ludwigshafen, VfB Weinheim.

Jugend B, Staffel 2

Table with 4 columns: Team, Spiele gew., un. verl., Tore, Pkt. Rows include Jahn Sedenheim, VfB Neckarau, VfB Waldhof, VfB Ludwigshafen, VfB Weinheim.

1. Runde: Spiele gew. un. verl. Tore Pkt.

Table with 4 columns: Team, Spiele gew., un. verl., Tore, Pkt. Rows include VfB Friedrichsfeld, Post-Sport Mannheim, VfB Neckarau, VfB Waldhof.

2. Runde: Spiele gew. un. verl. Tore Pkt.

Table with 4 columns: Team, Spiele gew., un. verl., Tore, Pkt. Rows include Post-Sport Mannheim, VfB Friedrichsfeld, VfB Neckarau, VfB Waldhof.

Auch im Rückspiel siegreich

Heddesheim — Feudenheim 4:3 (3:1)

Trotz eines unangenehmen Dauerregens hatte sich eine stattliche Anzahl Fußballbegeisterte eingefunden, um obige Mannschaften zu sehen. Die Heddesheimer Fortunen konnten hierbei ihren Vorspielsieg (1:2) wiederholen. Dabei sah es lange Zeit für die Pfadherren wirklich mies aus, da die Feudenheimer Rot-Schwarzen mitunter bedrückend drückten, was das Edenverhältnis 1:6 deutlich unterstreicht. Nachteilig wirkte sich für beide Mannschaften der schwere Boden aus. Während den ersten 45 Minuten waren die Heddesheimer viel wendbarer, später machten sie einen abgelenkten Eindruck. Im übrigen muß man den Ausgang dieses Treffens als gerecht bezeichnen.

Beide Mannschaften traten in etwas geänderter Aufstellung an, wobei die Gäste auf Edelmann, Heberlein und Ripp verzichten mußten, während die Pfadherren für Bierling Ernst und Kettner Ersatz zur Stelle hatten. Heddesheim hatte in Bierling, Kall und Kieß ein in einen vollwertigen Ersatz, was bei Feudenheim nicht ganz der Fall war.

Die Pfadherren finden sich zuerst und bereits in der dritten Minute kann der flinke Bierling eine schöne Flanke aufnehmen, bricht durch und schon heißt es unhaltbar 1:0. Bereits zwei Minuten später fiel der Ausgleich. Im Gedränge gibt Kettner unerwartlich zurück und der Ball geht ins eigene Tor. 1:1. Heddesheim dreht auf, drängt, doch kann Heberlein vorerst alles wehren. In der Folge erzwingt Feudenheim einige Eden, weih diese jedoch nicht zu verwerten. Schmitt Oskar, erst von einem VfB-Kurz in Dulsburg zurückgekehrt, leitet zusammen mit Galle prächtige Abwehrarbeit, während sich Kettner manchen Schritter erlaubt. In der 22. Minute bringen die Mann-Beihen wieder einen glücklichen Durchbruch an. Bierling flankt sauber — Schmitt Oswald nimmt auf und schießt zum 2:1 ein. Bereits drei Minuten später nimmt Kieß einen Ball auf, löst zu Bierling, der auf 3:1 erhöht. So bleibt es bis zum Seitenwechsel.

Nach Wiederbeginn stellt Feudenheim um. Kuch geht auf Linksaußen. Feudenheim erweist sich verschiedene schöne Situationen, doch Erfolge bleiben vorerst verflucht. Heddesheim bringen Torwürfe von Bierling und Jappre Schmidt nicht ein. In der 62. Minute verschuldet Kettner durch falsche Abgabe ein Tor, das Pflöck ins leere Tor einschleht. 3:2. Einen Strafstoß von Pflöck meistert Gallei glänzend. Feudenheim bleibt weiter im Vorteil. Drei Eden bleiben erfolglos. In der 85. Min. kann Heddesheim durch Göll am herauslaufenden Torwächter vorbei zum 4:2 einfinden. Doch schon eine Minute später wird den Gästen ein Elfmeter zuerkannt, den Kuch II zum 4:3 verwandelt. So bleibt es auch.

Kritik. Bei Feudenheim machte sich das Fehlen von Heberlein ein besonders bemerkbar. Nach einer edlen Spielweise in den ersten 45 Minuten war die zweite Hälfte flüchtig. Das Schlußritze konnte gefahren, die Läuferreihe war bei der Sache und vorne war es besonders der rechte Flügel, der sich von der aktiven Seite zeigte. — Bei Heddesheim mußte neben Gallei besonders Schmitt in der Verteidigung gefahren. In der Läuferreihe war Kießhard den Sturm immer wieder nach vorne. Im Sturm waren die Außenstürmer voll und ganz auf der Höhe, im übrigen machte sich ein gutes Verständnis Bierling-Schmitt Oswald bemerkbar.

Schiedsrichter Pfeiffer, Brötzingen, leitete das allgemein fair durchgeführte Treffen korrekt ab.

Weinheim hoch geschlagen

VfB Weinheim 09 — SpBz. Pfanzstätt 1:5 (0:2)

Obwohl das Spiel durch das Gauschicht nach Weinheim angelegt wurde, kam Pfanzstätt zu einem hohen Sieg, der in jeder Hinsicht verdient war. Die Mannschaft, die vor allem im Sturm junge Kräfte hatte, war flinker und viel entschlossener, als die Weinheimer Elf. Bei dem Pfadverein klappte es weder im Sturm noch in der Deckung. Auch eine Umstellung in der Läuferreihe brachte kaum eine Besserung. Die erste Torlegenheit der Pfanzstättler bereitete Torwart Schneider durch entschlossene Fußballwehr. Einige Weinheimer Angriffe verpufften. Die Hintermannschaft von W ließ bald stark nach. So kam Linksaußen Meher zweimal schön durch. Auf seine Flanken konnte der Halbrechte Knopf und dann Mittelstürmer Schneider die Halbzeitführung erzielen. Auf beiden Seiten wurde ein Strafstoß knapp vergeben. Nach Wiederbeginn lief der Halblinke Meher allein durch und lenkte zum Ehrentor ein. Danach kam Weinheim für kurze Zeit etwas mehr auf. Aber dann fielen durch den Gästelinksaußen, der im Feldspiel von Wieland gut gedeckt weniger zur Geltung kam, drei schöne Treffer. Zwei davon entstanden auf genaue Flanken des Linksaußen Engelhardt, das vorletzte nach einem Strafstoß, den der Halblinke Müller getreten hatte. Bei Pfanzstätt gefiel die gesamte Hintermannschaft mit dem sicheren Sieg im Tor. Auch Mitteläufer Ochs bewährte sich sehr gut. Im Sturm hatte Nachwuchsspieler Meher einen Hauptanteil an dem Erfolg. Bei Weinheim klappte es in allen Reihen nicht recht.



Deutsche Hockey-Meisterschaft

Der Spielplan

An den Endkämpfen um die deutsche Hockey-Meisterschaft sind zehn Mannschaften beteiligt.

- 2. Mai (Vorrunde) VfB Jena - VfR Königsberg, Rheinlandmeister - Ahlenborstler Klipper...

Die beiden Vorrundenspiele folgten am 23. Mai, während das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft zum 30. Mai angelegt ist.

3:0-Sieg des TB 46 Mannheim

TB Frankenthal - TB 1846 Mannheim 0:3. Die Zeit der großen Hockeyspiele ist vorüber.

Der heutige Gegner war auch nicht stark genug, um dem mit zahlreichem Ersatz angetretenen TB 1846 ernsthaften Widerstand zu leisten.

Die Frankenthaler Verteidigung mit Dieter war aber sehr auf der Hut und ließ den Mannheimer Sturm nicht zur sonstigen Entfaltung kommen.

Greulich, Schmitt und Rintropf (Mittelläufer) brauchten nie ganz aus sich herauszugehen, um Herr der Lage zu bleiben.

Jahn München - Berliner EC verlegt

Das Reichsschachamt Hockey mußte das für den 2. Mai angesetzte Vorrundenspiel zur Deutschen Hockey-Meisterschaft zwischen dem bayerischen Meister VfB Jahn München und Brandenburgs Vertreter Berliner EC aus technischen Gründen um 14 Tage verlegen.

Keine U.S.A.-Rennewagen in Tripolis

Nach der Amerikareise der Scuderia Ferrari im Herbst des vergangenen Jahres beabsichtigten die Amerikaner, den Italienern zum „Großen Preis von Tripolis“ am 9. Mai einen Gegenbesuch abzustatten.

Der vierte Hockey-Sieg über Belgien

Unsere Nationalen siegen in Brüssel 5:1 (3:0)

Der deutsche Hockeysport hat nach dem am letzten Sonntag in Berlin gegen Frankreich erzielten „Schwaden“ 3:3 am Samstag in Brüssel seine Spitzenstellung wieder zurückerobert.

Wie schon vor einigen Wochen so wäre auch diesmal die Durchführbarkeit des Spiels durch eine Unmöglichkeit abzuwenden.

Deutschland: Lichtenfeld, Grieflinger, Aufderheide, Dr. Viehmann, Kente, Schmalz, Rähmann, Schulz, Uhl, R. Weich, Herting.

Belgien: van de Wergel, Craonenberghs, Kente, Lepiat, Wullens, Bus, Seel-draver, Kambouts, Koreau, Baerteyn, Portielje.

Es dauerte einige Zeit, bis sich die deutschen Spieler auf dem morastigen Boden zurecht gefunden hatten.

mal hatte wieder Uhl den Ball geköpft, aber selbst geschossen. Auch in der letzten Minute der ersten Hälfte vermochte Kurt Weich auf Vorlage von Rähmann ein drittes Tor für Deutschland zu erzielen.

Das Spiel der deutschen Mannschaft war eine geschlossene Leistung. Der von dem alten Strategen Kurt Weich geführte Angriff des Berliner Meisters erfüllte die in ihn gesetzten Erwartungen vollumfänglich.

VfB Jena vertritt den Gau Mitte

Die Frage, wer den Gau Mitte bei der ersten Deutschen Hockey-Meisterschaft vertritt, hat eine überraschend schnelle Lösung gefunden.

HCH der erste badische Hockeymeister

VfR Mannheim wurde im Entscheidungsspiel 2:1 geschlagen

Eine herrliche Zuschauermenge umschlingte auf dem HCH-Platz in Heidelberg das Spiel, auf dem sich der Heidelberger HC und der VfR Mannheim zum Endspiel um die Gaumeisterschaft gegenübertraten.

SCH: Bentert, Kerzinger I, Knorr, Schollmeier, Kerzinger II, Franck, Düring, Peter I, Peter II, Grimm, Weirauch.

VfR: Jalec, Weber, Dr. Kullinger, Härke, Heiler, Binger, Baumann, Junge, Jahn, Geuer, Brigel.

In den ersten zehn Minuten kamen bereits die Heidelberger zum Führungstor. Peter II nahm eine Flanke des Linksaußen Juring in der Luft auf und schoß unhalbar ein.

Die zweite Spielhälfte verlief weitaus lebhafter und war spannend bis zum Schlußpfiff.

Bewährung des geeinten Sports

Vier Jahre nationalsozialistische Sportführung / Auswirkungen der Olympischen Spiele

Von Reichssportführer von Tschammer und Osten

Am 19. April 1936 konnte ich in feierlicher und feuchtlicher Rundgebung in der Deutschlandhalle zu Berlin die vollzogene Einigung des deutschen Sports verkünden.

Sportmann mehr gibt, der nicht wählt, daß es wirklich „dem Vaterlande gilt, wenn wir zu spielen lernen“.

Am nächsten Tage beging auch unser Bund der Turner und Sportler mit dem ganzen Volke den Geburtstag des Führers - hingewiesen auf seine Bedeutung und die unerschütterliche Verknüpfung alles deutschen Schicksals mit dem seinen gerade durch unsere Rundgebung.

„Es ist den Trägern der olympischen Aufgaben in Deutschland eine unabhängige Pflicht geworden, demonstrierend zu erklären, daß wir in Deutschland nicht den Schein einer Leibeskultur wollen, sondern diese Kultur selbst.“

Das neue Lebensjahr des Führers wurde für den Reichsbund für Leibesübungen das entscheidende Jahr der Weltbewegung nach den vorausgegangenen Jahren des Ueberganges aus den Zuständen des Liberalismus.

„Es ist der Trägern der olympischen Aufgaben in Deutschland eine unabhängige Pflicht geworden, demonstrierend zu erklären, daß wir in Deutschland nicht den Schein einer Leibeskultur wollen, sondern diese Kultur selbst.“

Zimmer mit dem Blick auf die großen Mahnmägen der Partei und des Staates und deren Fortschreiten habe ich die organisatorischen Fortmen und die technischen Maßnahmen auch 1936/37 entwickelt.

„Es ist der Trägern der olympischen Aufgaben in Deutschland eine unabhängige Pflicht geworden, demonstrierend zu erklären, daß wir in Deutschland nicht den Schein einer Leibeskultur wollen, sondern diese Kultur selbst.“

unverbrüchlichen Treue zugleich ein Gedächtnis, von unserem Wert der Leibeserziehung unseres Volkes niemals zu lassen.

Heute darf ich mit einem unendlichen Glücksgefühl und mit hohem Stolz auf jene Auslese deutscher Männer und Frauen, die sich im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen zusammengefunden, sagen, daß wir unserem Ziel ein gewaltiges Stück nähergekommen sind.

Eignungsprüfung für Kampfrichter

Zeitnehmer dürfen keine „lange Leitung“ haben. Der Dänische Sportverband hat beschlossen, daß alle Kampfrichter in Zukunft eine psychotechnische Eignungsprüfung abzulegen haben.

sch ließ der junge Jalec im VfR-Tor und eine Vorderreihe Weber, Dr. Kullinger. Auch die Läuferreihe mit dem unermüdlichen Härke, dem ausgezeichneten Binger und Keller in der Mitte, hatten oft hinten aus und retteten so manchen Ball.

Sportspiegel der Woche

- vom 19. bis 25. April. Fußball: Länderspiele (25.): in Hannover: Deutschland - Belgien in Turin: Italien - Ungarn in Mailand: Italien B - Luxemburg...

Klepper neueste Modelle

- Handball: Meisterschafts-Endspiele (25.): Gruppe 1: VfB Berlin - VfR Königsberg...

dürfen. In der Begründung zu diesem Beschluß wird gesagt, daß von allen Kampfrichtern selbstverständlich gefordert werden müsse, daß sie nicht nur die Regeln ihrer Sportart beherrschen, sondern auch körperlich in der Lage sein müssen, ihr Amt einwandfrei auszuüben.

Die Kampfrichter- und besonders die Zeitnehmerfrage ist auch in Deutschland einmal aktuell gewesen. Das war vor den Olympischen Spielen, bei denen bekanntlich die deutschen Verbände fast das gesamte Kampfrichter zu stellen hatten.

Advertisement column on the right side of the page containing various notices and small ads such as 'Beitrag', 'Tagesmädchen', 'Klepper', and 'Hoch Tech'.

9. April 1937

Offene Stellen

5 erfahrene Hochbau-Techniker

ausreichender Abstammung mit Behördenpraxis und Abschluß einer Baugewerkschule werden für örtliche Bauleitung zum sofortigen Dienstantritt gesucht

Bezahlung erfolgt nach Vergütungsgruppe VII/VIII des RAT. — Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind richten an das (11 921 9)

Reichsbauamt Landau (Pfalz)
Rheinstraße 10.

Leere Zimmer zu vermieten

Schöne, gr. fect. Balkonzimmer mit Bad an Einsektion in best. Lage, ev. Balkon, 0 4, 4, 1 Z. (6315)

Kraftfahrzeuge

Aidler-Primus

überholt, in gutem Zustand, 1100 cc, zu verkaufen, 11 900,-

DKW Wagen und Motorräder

DKW Löwenich
DKW-Ecke D 3, 7 Planken
Tel. 22835

Zu verkaufen

ca. 3000 Fahrradreifen

mit Neln, Besten, 1,25-1,50, 1,50-1,75, 1,75-2,00, 2,00-2,25, 2,25-2,50, 2,50-3,00, 3,00-3,50, 3,50-4,00, 4,00-4,50, 4,50-5,00, 5,00-5,50, 5,50-6,00, 6,00-6,50, 6,50-7,00, 7,00-7,50, 7,50-8,00, 8,00-8,50, 8,50-9,00, 9,00-9,50, 9,50-10,00, 10,00-10,50, 10,50-11,00, 11,00-11,50, 11,50-12,00, 12,00-12,50, 12,50-13,00, 13,00-13,50, 13,50-14,00, 14,00-14,50, 14,50-15,00, 15,00-15,50, 15,50-16,00, 16,00-16,50, 16,50-17,00, 17,00-17,50, 17,50-18,00, 18,00-18,50, 18,50-19,00, 19,00-19,50, 19,50-20,00, 20,00-20,50, 20,50-21,00, 21,00-21,50, 21,50-22,00, 22,00-22,50, 22,50-23,00, 23,00-23,50, 23,50-24,00, 24,00-24,50, 24,50-25,00, 25,00-25,50, 25,50-26,00, 26,00-26,50, 26,50-27,00, 27,00-27,50, 27,50-28,00, 28,00-28,50, 28,50-29,00, 29,00-29,50, 29,50-30,00, 30,00-30,50, 30,50-31,00, 31,00-31,50, 31,50-32,00, 32,00-32,50, 32,50-33,00, 33,00-33,50, 33,50-34,00, 34,00-34,50, 34,50-35,00, 35,00-35,50, 35,50-36,00, 36,00-36,50, 36,50-37,00, 37,00-37,50, 37,50-38,00, 38,00-38,50, 38,50-39,00, 39,00-39,50, 39,50-40,00, 40,00-40,50, 40,50-41,00, 41,00-41,50, 41,50-42,00, 42,00-42,50, 42,50-43,00, 43,00-43,50, 43,50-44,00, 44,00-44,50, 44,50-45,00, 45,00-45,50, 45,50-46,00, 46,00-46,50, 46,50-47,00, 47,00-47,50, 47,50-48,00, 48,00-48,50, 48,50-49,00, 49,00-49,50, 49,50-50,00, 50,00-50,50, 50,50-51,00, 51,00-51,50, 51,50-52,00, 52,00-52,50, 52,50-53,00, 53,00-53,50, 53,50-54,00, 54,00-54,50, 54,50-55,00, 55,00-55,50, 55,50-56,00, 56,00-56,50, 56,50-57,00, 57,00-57,50, 57,50-58,00, 58,00-58,50, 58,50-59,00, 59,00-59,50, 59,50-60,00, 60,00-60,50, 60,50-61,00, 61,00-61,50, 61,50-62,00, 62,00-62,50, 62,50-63,00, 63,00-63,50, 63,50-64,00, 64,00-64,50, 64,50-65,00, 65,00-65,50, 65,50-66,00, 66,00-66,50, 66,50-67,00, 67,00-67,50, 67,50-68,00, 68,00-68,50, 68,50-69,00, 69,00-69,50, 69,50-70,00, 70,00-70,50, 70,50-71,00, 71,00-71,50, 71,50-72,00, 72,00-72,50, 72,50-73,00, 73,00-73,50, 73,50-74,00, 74,00-74,50, 74,50-75,00, 75,00-75,50, 75,50-76,00, 76,00-76,50, 76,50-77,00, 77,00-77,50, 77,50-78,00, 78,00-78,50, 78,50-79,00, 79,00-79,50, 79,50-80,00, 80,00-80,50, 80,50-81,00, 81,00-81,50, 81,50-82,00, 82,00-82,50, 82,50-83,00, 83,00-83,50, 83,50-84,00, 84,00-84,50, 84,50-85,00, 85,00-85,50, 85,50-86,00, 86,00-86,50, 86,50-87,00, 87,00-87,50, 87,50-88,00, 88,00-88,50, 88,50-89,00, 89,00-89,50, 89,50-90,00, 90,00-90,50, 90,50-91,00, 91,00-91,50, 91,50-92,00, 92,00-92,50, 92,50-93,00, 93,00-93,50, 93,50-94,00, 94,00-94,50, 94,50-95,00, 95,00-95,50, 95,50-96,00, 96,00-96,50, 96,50-97,00, 97,00-97,50, 97,50-98,00, 98,00-98,50, 98,50-99,00, 99,00-99,50, 99,50-100,00, 100,00-100,50, 100,50-101,00, 101,00-101,50, 101,50-102,00, 102,00-102,50, 102,50-103,00, 103,00-103,50, 103,50-104,00, 104,00-104,50, 104,50-105,00, 105,00-105,50, 105,50-106,00, 106,00-106,50, 106,50-107,00, 107,00-107,50, 107,50-108,00, 108,00-108,50, 108,50-109,00, 109,00-109,50, 109,50-110,00, 110,00-110,50, 110,50-111,00, 111,00-111,50, 111,50-112,00, 112,00-112,50, 112,50-113,00, 113,00-113,50, 113,50-114,00, 114,00-114,50, 114,50-115,00, 115,00-115,50, 115,50-116,00, 116,00-116,50, 116,50-117,00, 117,00-117,50, 117,50-118,00, 118,00-118,50, 118,50-119,00, 119,00-119,50, 119,50-120,00, 120,00-120,50, 120,50-121,00, 121,00-121,50, 121,50-122,00, 122,00-122,50, 122,50-123,00, 123,00-123,50, 123,50-124,00, 124,00-124,50, 124,50-125,00, 125,00-125,50, 125,50-126,00, 126,00-126,50, 126,50-127,00, 127,00-127,50, 127,50-128,00, 128,00-128,50, 128,50-129,00, 129,00-129,50, 129,50-130,00, 130,00-130,50, 130,50-131,00, 131,00-131,50, 131,50-132,00, 132,00-132,50, 132,50-133,00, 133,00-133,50, 133,50-134,00, 134,00-134,50, 134,50-135,00, 135,00-135,50, 135,50-136,00, 136,00-136,50, 136,50-137,00, 137,00-137,50, 137,50-138,00, 138,00-138,50, 138,50-139,00, 139,00-139,50, 139,50-140,00, 140,00-140,50, 140,50-141,00, 141,00-141,50, 141,50-142,00, 142,00-142,50, 142,50-143,00, 143,00-143,50, 143,50-144,00, 144,00-144,50, 144,50-145,00, 145,00-145,50, 145,50-146,00, 146,00-146,50, 146,50-147,00, 147,00-147,50, 147,50-148,00, 148,00-148,50, 148,50-149,00, 149,00-149,50, 149,50-150,00, 150,00-150,50, 150,50-151,00, 151,00-151,50, 151,50-152,00, 152,00-152,50, 152,50-153,00, 153,00-153,50, 153,50-154,00, 154,00-154,50, 154,50-155,00, 155,00-155,50, 155,50-156,00, 156,00-156,50, 156,50-157,00, 157,00-157,50, 157,50-158,00, 158,00-158,50, 158,50-159,00, 159,00-159,50, 159,50-160,00, 160,00-160,50, 160,50-161,00, 161,00-161,50, 161,50-162,00, 162,00-162,50, 162,50-163,00, 163,00-163,50, 163,50-164,00, 164,00-164,50, 164,50-165,00, 165,00-165,50, 165,50-166,00, 166,00-166,50, 166,50-167,00, 167,00-167,50, 167,50-168,00, 168,00-168,50, 168,50-169,00, 169,00-169,50, 169,50-170,00, 170,00-170,50, 170,50-171,00, 171,00-171,50, 171,50-172,00, 172,00-172,50, 172,50-173,00, 173,00-173,50, 173,50-174,00, 174,00-174,50, 174,50-175,00, 175,00-175,50, 175,50-176,00, 176,00-176,50, 176,50-177,00, 177,00-177,50, 177,50-178,00, 178,00-178,50, 178,50-179,00, 179,00-179,50, 179,50-180,00, 180,00-180,50, 180,50-181,00, 181,00-181,50, 181,50-182,00, 182,00-182,50, 182,50-183,00, 183,00-183,50, 183,50-184,00, 184,00-184,50, 184,50-185,00, 185,00-185,50, 185,50-186,00, 186,00-186,50, 186,50-187,00, 187,00-187,50, 187,50-188,00, 188,00-188,50, 188,50-189,00, 189,00-189,50, 189,50-190,00, 190,00-190,50, 190,50-191,00, 191,00-191,50, 191,50-192,00, 192,00-192,50, 192,50-193,00, 193,00-193,50, 193,50-194,00, 194,00-194,50, 194,50-195,00, 195,00-195,50, 195,50-196,00, 196,00-196,50, 196,50-197,00, 197,00-197,50, 197,50-198,00, 198,00-198,50, 198,50-199,00, 199,00-199,50, 199,50-200,00, 200,00-200,50, 200,50-201,00, 201,00-201,50, 201,50-202,00, 202,00-202,50, 202,50-203,00, 203,00-203,50, 203,50-204,00, 204,00-204,50, 204,50-205,00, 205,00-205,50, 205,50-206,00, 206,00-206,50, 206,50-207,00, 207,00-207,50, 207,50-208,00, 208,00-208,50, 208,50-209,00, 209,00-209,50, 209,50-210,00, 210,00-210,50, 210,50-211,00, 211,00-211,50, 211,50-212,00, 212,00-212,50, 212,50-213,00, 213,00-213,50, 213,50-214,00, 214,00-214,50, 214,50-215,00, 215,00-215,50, 215,50-216,00, 216,00-216,50, 216,50-217,00, 217,00-217,50, 217,50-218,00, 218,00-218,50, 218,50-219,00, 219,00-219,50, 219,50-220,00, 220,00-220,50, 220,50-221,00, 221,00-221,50, 221,50-222,00, 222,00-222,50, 222,50-223,00, 223,00-223,50, 223,50-224,00, 224,00-224,50, 224,50-225,00, 225,00-225,50, 225,50-226,00, 226,00-226,50, 226,50-227,00, 227,00-227,50, 227,50-228,00, 228,00-228,50, 228,50-229,00, 229,00-229,50, 229,50-230,00, 230,00-230,50, 230,50-231,00, 231,00-231,50, 231,50-232,00, 232,00-232,50, 232,50-233,00, 233,00-233,50, 233,50-234,00, 234,00-234,50, 234,50-235,00, 235,00-235,50, 235,50-236,00, 236,00-236,50, 236,50-237,00, 237,00-237,50, 237,50-238,00, 238,00-238,50, 238,50-239,00, 239,00-239,50, 239,50-240,00, 240,00-240,50, 240,50-241,00, 241,00-241,50, 241,50-242,00, 242,00-242,50, 242,50-243,00, 243,00-243,50, 243,50-244,00, 244,00-244,50, 244,50-245,00, 245,00-245,50, 245,50-246,00, 246,00-246,50, 246,50-247,00, 247,00-247,50, 247,50-248,00, 248,00-248,50, 248,50-249,00, 249,00-249,50, 249,50-250,00, 250,00-250,50, 250,50-251,00, 251,00-251,50, 251,50-252,00, 252,00-252,50, 252,50-253,00, 253,00-253,50, 253,50-254,00, 254,00-254,50, 254,50-255,00, 255,00-255,50, 255,50-256,00, 256,00-256,50, 256,50-257,00, 257,00-257,50, 257,50-258,00, 258,00-258,50, 258,50-259,00, 259,00-259,50, 259,50-260,00, 260,00-260,50, 260,50-261,00, 261,00-261,50, 261,50-262,00, 262,00-262,50, 262,50-263,00, 263,00-263,50, 263,50-264,00, 264,00-264,50, 264,50-265,00, 265,00-265,50, 265,50-266,00, 266,00-266,50, 266,50-267,00, 267,00-267,50, 267,50-268,00, 268,00-268,50, 268,50-269,00, 269,00-269,50, 269,50-270,00, 270,00-270,50, 270,50-271,00, 271,00-271,50, 271,50-272,00, 272,00-272,50, 272,50-273,00, 273,00-273,50, 273,50-274,00, 274,00-274,50, 274,50-275,00, 275,00-275,50, 275,50-276,00, 276,00-276,50, 276,50-277,00, 277,00-277,50, 277,50-278,00, 278,00-278,50, 278,50-279,00, 279,00-279,50, 279,50-280,00, 280,00-280,50, 280,50-281,00, 281,00-281,50, 281,50-282,00, 282,00-282,50, 282,50-283,00, 283,00-283,50, 283,50-284,00, 284,00-284,50, 284,50-285,00, 285,00-285,50, 285,50-286,00, 286,00-286,50, 286,50-287,00, 287,00-287,50, 287,50-288,00, 288,00-288,50, 288,50-289,00, 289,00-289,50, 289,50-290,00, 290,00-290,50, 290,50-291,00, 291,00-291,50, 291,50-292,00, 292,00-292,50, 292,50-293,00, 293,00-293,50, 293,50-294,00, 294,00-294,50, 294,50-295,00, 295,00-295,50, 295,50-296,00, 296,00-296,50, 296,50-297,00, 297,00-297,50, 297,50-298,00, 298,00-298,50, 298,50-299,00, 299,00-299,50, 299,50-300,00, 300,00-300,50, 300,50-301,00, 301,00-301,50, 301,50-302,00, 302,00-302,50, 302,50-303,00, 303,00-303,50, 303,50-304,00, 304,00-304,50, 304,50-305,00, 305,00-305,50, 305,50-306,00, 306,00-306,50, 306,50-307,00, 307,00-307,50, 307,50-308,00, 308,00-308,50, 308,50-309,00, 309,00-309,50, 309,50-310,00, 310,00-310,50, 310,50-311,00, 311,00-311,50, 311,50-312,00, 312,00-312,50, 312,50-313,00, 313,00-313,50, 313,50-314,00, 314,00-314,50, 314,50-315,00, 315,00-315,50, 315,50-316,00, 316,00-316,50, 316,50-317,00, 317,00-317,50, 317,50-318,00, 318,00-318,50, 318,50-319,00, 319,00-319,50, 319,50-320,00, 320,00-320,50, 320,50-321,00, 321,00-321,50, 321,50-322,00, 322,00-322,50, 322,50-323,00, 323,00-323,50, 323,50-324,00, 324,00-324,50, 324,50-325,00, 325,00-325,50, 325,50-326,00, 326,00-326,50, 326,50-327,00, 327,00-327,50, 327,50-328,00, 328,00-328,50, 328,50-329,00, 329,00-329,50, 329,50-330,00, 330,00-330,50, 330,50-331,00, 331,00-331,50, 331,50-332,00, 332,00-332,50, 332,50-333,00, 333,00-333,50, 333,50-334,00, 334,00-334,50, 334,50-335,00, 335,00-335,50, 335,50-336,00, 336,00-336,50, 336,50-337,00, 337,00-337,50, 337,50-338,00, 338,00-338,50, 338,50-339,00, 339,00-339,50, 339,50-340,00, 340,00-340,50, 340,50-341,00, 341,00-341,50, 341,50-342,00, 342,00-342,50, 342,50-343,00, 343,00-343,50, 343,50-344,00, 344,00-344,50, 344,50-345,00, 345,00-345,50, 345,50-346,00, 346,00-346,50, 346,50-347,00, 347,00-347,50, 347,50-348,00, 348,00-348,50, 348,50-349,00, 349,00-349,50, 349,50-350,00, 350,00-350,50, 350,50-351,00, 351,00-351,50, 351,50-352,00, 352,00-352,50, 352,50-353,00, 353,00-353,50, 353,50-354,00, 354,00-354,50, 354,50-355,00, 355,00-355,50, 355,50-356,00, 356,00-356,50, 356,50-357,00, 357,00-357,50, 357,50-358,00, 358,00-358,50, 358,50-359,00, 359,00-359,50, 359,50-360,00, 360,00-360,50, 360,50-361,00, 361,00-361,50, 361,50-362,00, 362,00-362,50, 362,50-363,00, 363,00-363,50, 363,50-364,00, 364,00-364,50, 364,50-365,00, 365,00-365,50, 365,50-366,00, 366,00-366,50, 366,50-367,00, 367,00-367,50, 367,50-368,00, 368,00-368,50, 368,50-369,00, 369,00-369,50, 369,50-370,00, 370,00-370,50, 370,50-371,00, 371,00-371,50, 371,50-372,00, 372,00-372,50, 372,50-373,00, 373,00-373,50, 373,50-374,00, 374,00-374,50, 374,50-375,00, 375,00-375,50, 375,50-376,00, 376,00-376,50, 376,50-377,00, 377,00-377,50, 377,50-378,00, 378,00-378,50, 378,50-379,00, 379,00-379,50, 379,50-380,00, 380,00-380,50, 380,50-381,00, 381,00-381,50, 381,50-382,00, 382,00-382,50, 382,50-383,00, 383,00-383,50, 383,50-384,00, 384,00-384,50, 384,50-385,00, 385,00-385,50, 385,50-386,00, 386,00-386,50, 386,50-387,00, 387,00-387,50, 387,50-388,00, 388,00-388,50, 388,50-389,00, 389,00-389,50, 389,50-390,00, 390,00-390,50, 390,50-391,00, 391,00-391,50, 391,50-392,00, 392,00-392,50, 392,50-393,00, 393,00-393,50, 393,50-394,00, 394,00-394,50, 394,50-395,00, 395,00-395,50, 395,50-396,00, 396,00-396,50, 396,50-397,00, 397,00-397,50, 397,50-398,00, 398,00-398,50, 398,50-399,00, 399,00-399,50, 399,50-400,00, 400,00-400,50, 400,50-401,00, 401,00-401,50, 401,50-402,00, 402,00-402,50, 402,50-403,00, 403,00-403,50, 403,50-404,00, 404,00-404,50, 404,50-

ALHAMBRA
Heute letzter Tag!
Eena Sack
Blumen aus Nizza
Paul Kemp - Friedl Czepa
2.30 4.15 6.15 8.30

SCHAUBURG
Heute letzter Tag!
Rotraut Richter
Das Veilchen vom Potsdamer Platz
3.10 4.10 5.40 8.15

SCALA
Morgen letzter Tag!
Adolf Wohlbeück
PORT ARTHUR
Paul Hartmann - Karin Hardt
4.00 6.10 8.20

PALAST und GLORIA
Theater Drehe Str. Palast Seckenh. Str.
Der Riesenerfolg!
Ramona
Ein Farben-Groß-Film
In deutscher Sprache
nach dem gleichnamigen Roman.
Loretta Young und Don Ameche
spielen die Hauptrollen
der handlungsstarken, packenden Liebesgeschichte
Anfang: 4.00 6.00 8.20
Jugend zugelassen!

SIEBERT
Der Herren-Schneider
M 7, 14

„Ein zartes Filmspiel von Liebe und Leidenschaft aus der Zeit des großen Preußerkönigs“
Berliner Lokal-Anzeiger
HANSI KNOTECK OTTO GEBÜHR PAUL KLINGER
Das schöne Fräulein Schragg
Ein Peter Ostermayr-Film der Ufa mit H.A. Schlettow, Paul Bildl, Hilda Schenk, Edward von Winterstein, Werner Stob.
Nach d. gleichnam. Roman von Fred Annew
SPIELLEITUNG: HANS DEPPE
Im Vorprogramm: Opfer der Vergangenheit
Die neueste Ufa-Televista
Täglich 3.00 5.45 8.30
Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!
UFA-PALAST UNIVERSUM

CAPITOL
Bewundernswürdig heute letzter Tag
Madga Schneider
Iwan Petrovich - Peter Bosse
Frauenliebe Frauenleid

National-Theater Mannheim
Montag, den 19. April 1937:
Berthel, Nr. 276. Miete B Nr. 21
I. Sondermiete B Nr. 11
Die Entführung aus dem Serail
Romische Oper in drei Akte von W. A. Mozart
Anf. 20 Uhr. Ende geg. 22.15 Uhr.

Graphologie
Charakterkunde - Seelische Beratung
Frau Ulla Hanel 1 12, 9 pt.
Sprechstunden: Nur Dienstag und Donnerstag von 11.00 bis 18.00 Uhr
1 mal im Jahr
sollten Sie eine **Blutreinigungskur** mit meinem St.-Johannis-Teemachen. — Paket 30 Pfennig. —
Storch-Drogerie Markt-Platz H 1, 16

Täglich abends In der
Konzert Hütte Qu 3, 4

Rekruten und Landwehr
Verdrittenst. Pabilder
3 Stück 50 Pfg.
bei **Foto-Felge**
J 1, 18a

Höhepunkt des Filmjahres!
Der EMIL JANNINGS
Herrscher
AB MORGEN ALHAMBRA
SYNDIKAT-FILM TOBIS

Begeisterung über **Jonny Langs**
14 Musikal-Mädel
mit dem **Posaunen-Engel**
Dienstag Tanz
Mittwoch Revue-Abend
Blas-Kaffee Rheingold

Dampfwäscherei Vogel Ludwigs-Blidweg 5
Hervorragend bewährtes Waschverfahren
Separatbehandlung jeder Waschart — Trocknung im Freien

Teppiche repariert reinigt entmottet
Bausback M 1, 10 Ruf 264 57

SA, HI, DI
Hosen, Blusen Hemden
B d M - Blusen Frauen-Westen für DAF
Verkaufsstelle der R.Z.M.
Adam Ammann Qu 3, 1 Fernsprecher 33789

Paßbilder zum sof. Mitnehmen Amateur-Arbeiten sofort gut und billig
Atelier Rohr, P 2, 2 Fernruf 26668

Der große Waschtrog **Quälerel** die Waschanstalt macht davon frei!
Wäscherei **Winnes & Fuchs** Ludwigs-Blidweg 5 / Ruf 667 64

Chem. Reinigung Reparatur- und Bügel-Anstalt
Haumüller R 1, 14 Fernruf 230 82

Einladung!
In unserem Ausstellungs-Fenster **Rathausbogen 70-72** zeigen wir eine Lieferfertige
Wäsche-Brautausstattung
und bitten höflichst um Beschäftigung.
Vorbesprechungen mit ersten Fachkräften und Kostenanschläge in jeder Preislage stehen Interessenten jederzeit unverbindlich zur Verfügung.
Weidner & Weiss
das gute Mannheimer Ausstattungs-geschäft
N 2, 8 Rathausbogen 70-72
Gegründet 1894

Autoschäden jeder Art — auch **Karosserie-Reparaturen** sorgfältig — schnell
Ölwechsel mit Verwendung des neuesten elektr. Motor-Spöleapparates
„OPEL“-Spezialwerkstätten mit Sonntagsdienst
Friedrich Hartmann Seckenheimer Str. 68 a Fernsprecher 403 16

Öffentliche Erinnerung!
Die nachfolgend aufgeführten, aus dem Monat März 1937 bezüchenden Gebühren waren bis einschließlich 19. April 1937 zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim fällig:
Gemeindegemeinschaftsgebühren, Miet-einigungsamtgebühren, Tiefbau-amtsggebühren, Feuerversicherungs-gebühren, Deinfektionsgebühren, Baugebühren, Bürgerrechtsgebühren.
An diese Zahlungen wird erinnert. Wer nunmehr nicht bis einschließlich 22. April 1937 Zahlung leistet, hat nach dem Verstreichen der Fälligkeit die Einbeziehung der Gebühren durch die Stadtkasse Mannheim zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Zahlungserfolgt nicht.
Stadtkasse.

Achten Sie auf diese Zeichen.
Es bürgt für naturfrischen Seefisch in der warmen Jahreszeit!
KONTROLLIERTE FISCHE
»NORDSEE« DEUTSCHE HOCHSEEFISCHEREI
Bremen-Cuxhaven Aktiengesellschaft
Mannheim, S 1, 2 Fernsprecher 259 10

Achtung! Einladung zu der am Freitag, den 23. April 1937, 20 Uhr, im oberen Saale des „Eichbaums“, P 5, 2, der stattfindenden
Jahres-Hauptversammlung
Tagesordnung:
1. Begrüßung und Erläuterung des Geschäftsberichts durch den Vorsitzenden.
2. Referat des Sauerbundsleiters Wk. Dr. Dörner, Heilbronn.
3. und 4. Rollen und Revisionsbericht.
5. Bericht des Vorstands gemäß § 8 3, 3 der Statuten und 7. Anträge und Ausprüche.
Der Vorstand, Mietervereinigung Mannheim e.V.

MARCHIVUM

DAS
Bring u. Schrift...
Abend-Ausg...
ENG
Defad
Geme
(Dra...
Einen senf...
die Wachsens...
Spanien vers...
Hieber vermit...
das Dispat...
gru über die T...
der der engl...
Watt beide m...
kann geschlossen...
Belige sehr...
nen und Bew...
mit gewaltigen...
nen mühte.
Die beiden jug...
der 21jährige...
Sehanten in...
sed, und der...
Kappler Lon...
wunder des be...
Trübe Quellen
Diese beiden...
Archivbrieff...
von...
Schiffen gef...
über Waffenl...
nen Pfund (35...
Zugleich aber...
Waffenstücker...
Eingelheiten...
nische National...
kommen mit...
gehören noch...
30 000 Pfund...
Nationalreg...
Anscheinend...
gingen, weil die